Kreativität

Vermittlung

Vielfalt

Chancengleichheit

STRATEGIE FÜR KUNST UND KULTUR DES LANDES NIEDERÖSTERREICH

Regionalität

Integration

Dialog

Avantgarde

Vernetzung

Kulturerbe

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

KULTUR
DER ZUKUNFT

ZUKUNFT
DER KULTUR

In einem dynamischen Umfeld ist es von Zeit zu Zeit notwendig innezuhalten, um selbstbestimmt und umsichtig den Fokus in die richtige Richtung zu lenken. Die Selbstreflexion ist gerade dann wichtig, wenn wir uns ständig weiterentwickeln und – wie es in den vergangenen Jahren der Fall war – unsere zahlreichen Ziele und Projekte im Land erfolgreich umsetzen. Der Kulturbereich spiegelt die dynamische Entwicklung Niederösterreichs besonders wider. Um diese Werte, die wir damit geschaffen haben, zu erhalten, dürfen wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen; vielmehr wollen wir uns den neuen Herausforderungen stellen und uns weiterentwickeln.

Die neue Kulturstrategie des Landes Niederösterreich bietet einen Handlauf für die Zukunft und weist den kulturpolitischen Weg für die Kulturverantwortlichen und Kulturschaffenden im ganzen Land. Die Erarbeitung der Kulturstrategie erfolgte nicht im stillen Kämmerlein, sondern auf breiter Basis unter Einbeziehung zahlreicher Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffender und Kulturinteressierter. Bei den zahlreichen Gesprächen, Diskussionsrunden und Workshops fielen immer wieder Stichworte, für die Niederösterreich als Land und als Kulturstandort steht: Kreativität, Vermittlung, Vielfalt, Regionalität, Avantgarde, Kulturerbe, Vernetzung, Dialog, Integration, Chancengleichheit. Alle diese Begriffe repräsentieren ein Land, das bereit ist, mit innovativen Ideen und weltoffener Haltung in die Zukunft zu gehen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten für die vielen wertvollen Anregungen, die in die zusammenfassenden zehn Leitlinien eingeflossen sind, herzlich bedanken.

Entscheidend für Innovation und Fortschritt sind die Freiräume, in denen Kunst und Kultur in ihrer gesamten Vielfalt zur Entfaltung gelangen. Diese Vielfalt ist ein Ausdruck für die Freiheit, die in einer demokratischen Gesellschaft zum Tragen kommt und Früchte trägt. Daher ist es unsere politische Verpflichtung, als Land Niederösterreich den Nährboden aufzubereiten, auf dem Kunst und Kultur aufblühen und gedeihen können und wo sie letzten Endes wieder der gesamten Gesellschaft zugutekommen.

Für eine tragfähige Kultur der Zukunft. Für eine positive Zukunft der Kultur.

Dr. Erwin Pröll,
Landeshauptmann von Niederösterreich

Vielfalt

Kreativität

Vermittlung

Regionalität

Avantgarde

Kulturerbe

Vernetzung

Integration

Dialog

Chancengleichheit

A

EINFÜHRUNG 7

Ausgangssituation und Grundlagen der Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich

B

19

VISIONEN UND LEITLINIEN

Motivation, Aufgaben, Wege und Mittel

1 KREATIVITÄT
2 VERMITTLUNG
3 VIELFALT
4 REGIONALITÄT
5 AVANTGARDE
6 KULTURERBE
7 VERNETZUNG
8 DIALOG
9 INTEGRATION
10 CHANCENGLEICHHEIT

C

65

ORGANISATIONSSTRUKTUR

Kulturmanagement, Kulturförderung und operative Kulturarbeit

Perspektiven

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass mit Artikel 17a des Staatsgrundgesetzes, der normiert, dass das »künstlerische Schaffen, die Vermittlung von Kunst sowie deren Lehre frei« sind, bereits alles gesagt ist. Dem ist jedoch bei Weitem nicht so. Bereits vor 100 Jahren hat die Künstlergruppe der Secessionisten ihren Leitspruch »Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit« markant über dem Eingang der Secession, eines architektonischen Juwels von Joseph Maria Olbrich am Wiener Karlsplatz, angebracht. Beim Lesen desselben kann einem das Niederösterreichische Kulturgespräch in den Sinn kommen, das am 19. Mai 2015 in Krems stattfand. Gemeinsam mit dem Niederösterreichischen Kultursenat wurde in einer Tagung mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern versucht, die Eckpunkte der neuen Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich festzulegen. Viele wichtige Impulse konnten gewonnen werden, die in der neuen Strategie auch ihren Niederschlag fanden. Eine der intensivsten Forderungen war jene nach Freiraum und der Möglichkeit der uneingeschränkten Entfaltung des künstlerischen Ausdrucks. Wie ist der Leitspruch der Secessionisten heute zu interpretieren, und was bedeutet dies für die Kulturstrategie des Landes Niederösterreich?

So wichtig und grundlegend das in der österreichischen Verfassung verankerte Grundrecht auf Freiheit der Kunst ist, so unzureichend ist es zugleich für kreatives Arbeiten: Kunst braucht ein offenes und neugieriges Klima, braucht eine Gesellschaft, die um den (Mehr-)Wert von Kunst und Kultur Bescheid weiß und bereit ist, einen Rahmen zu sichern, der ungestörtes, nicht primär an Gewinnen und Eigennutz orientiertes Schaffen fördert. Das bedeutet schließlich auch den Einsatz von finanziellen Mitteln – ohne Aussicht auf Verzinsung und Rendite im wirtschaftlichen Sinn. Denn Kunst ist bisweilen kritisch, schwierig und manchen lästig. Das muss möglich sein. Auch Scheitern muss möglich sein; Kunst und Kultur sind die großen Experimentierfelder unserer Gesellschaft. Wir werden diese Versuchszonen brauchen, um unser Gemeinwesen weiterentwickeln zu können. Obwohl sich die Kulturstrategie an jeden Einzelnen richtet, wird sie im Kollektiv wirksam und ist damit Teil einer reflektierten Landesidentität.

Zur selben Zeit bieten Kunst und Kultur die Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Existenz. Sie thematisieren die Fragen der Zeit und schöpfen aus dem großen Reservoir an Ressourcen des künstlerischen Schaffens vergangener Epochen. Die Aufarbeitung des kulturellen Erbes – in seinem sozialen und historischen Kontext – ist nach wie vor elementar für das Begreifen einer komplexen und vielschichtigen Gegenwart.

Daher ist es uns wesentlich, auch strategisch daran zu arbeiten, dass Kunst und Kultur von jeder Person, die dies will, an möglichst vielen Orten des Landes ohne Barrieren in Anspruch genommen werden kann. Um Kunst und Kultur vielfältig in der Gesellschaft zu verankern, wollen wir bereits im frühesten Kindesalter ansetzen und so neben der Spitze auch die Breite an kulturellem Angebot abdecken.

Zurück zur Freiheit: Wie lässt sich der Ruf nach Freiraum nun interpretieren? Geht es um Recht, um Geld oder um Klima? Und welche Auswirkung hat das für die vorliegende Strategie?

Die Freiheit der Kunst in ihrer rechtlichen Dimension ist und bleibt unantastbar. Das ist gut so. Darüber hinaus müssen die Einbindung und die Teilhabe der Gesellschaft am künstlerischen Prozess sowie die vielfältigen Begegnungszonen mit und über Kunst ausgebaut werden.

Ein Freiraum zur künstlerischen Entfaltung braucht natürlich auch konkrete Orte der Entwicklung. Hier ist der Einsatz von öffentlichen Mitteln unumgänglich, auch wenn vermehrt Sponsoren eingebunden werden und Ehrenamtliche freiwillig, ohne finanziellen Ausgleich arbeiten. Tatsächlich konnte in den vergangenen Jahrzehnten eine umfassende Basisinfrastruktur im Kulturbereich geschaffen werden. In den nächsten Jahren werden die Herausforderungen darin bestehen, das Angebot an kulturellen Aktivitäten zu schärfen und verstärkt mit anderen Disziplinen zu vernetzen, um damit den Betrieb der bestehenden Strukturen optimal fortführen zu können. Denn dieser erfordert Mittel, für die letztlich die gesamte Gesellschaft aufkommt. Der Einsatz von Finanzmitteln sowie das kulturpolitische Bekenntnis des Landes Niederösterreich werden daher auch in Zukunft ein wesentlicher Eckpfeiler für eine prosperierende Entwicklung von Kunst und Kultur sein.

Das alleine reicht jedoch nicht aus. Künstlerinnen und Künstler brauchen Rückhalt, brauchen die Gewissheit, dass sie vollkommen frei agieren können und in jedem Fall, also auch bei Scheitern, den gebührenden Respekt erhalten. Und das ist wohl Kern dieser Botschaft: Die Kulturstrategie des Landes Niederösterreich soll Mut machen.

Sie bietet den Rückhalt für jedes künstlerische Engagement, für die Wertschätzung von Vielfalt, für das Kulturerbe und das Selbstbewusstsein einer modernen und offenen Gesellschaft. Daher: Fordern Sie heraus, hinterfragen Sie und halten Sie der Gesellschaft einen Spiegel vor. Seien Sie mutig!

In diesem Sinne soll die neue Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich ein Leitfaden für den partnerschaftlichen Umgang der Kulturverantwortlichen des Landes Niederösterreich mit den zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern auf die nächsten Jahre sein. Sie soll beiden Seiten Planungssicherheit geben und ein Instrument bilden, um inhaltlich, strukturell und budgetär gemeinsam kurz-, mittel- und langfristig Perspektiven zu entwickeln. Das alles versuchen wir, in zehn Visionen und Leitlinien zusammengefasst, in der neuen Kulturstrategie des Landes Niederösterreich zu leben und umzusetzen, um damit das Kulturland Niederösterreich in eine gute Zukunft zu führen.

Einführung

Ausgangssituation und Grundlagen der Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich

Strategie: Wozu?

Der Nutzen vorausschauenden Handelns bei der Weiterentwicklung des Kulturraums Niederösterreich

Für kreative Prozesse braucht es Impulse, Motive, Anreize, Inspiration, Fertigkeiten – aber nicht zwingend Pläne oder Strategien. Auch wenn Künstlerinnen und Künstler wohlüberlegt an ihre Schöpfungsprozesse herangehen, wird den Inhalten und Ergebnissen, also den Erzeugnissen von Kunst und Kultur, in der Regel Vorrang gegenüber den zugrunde liegenden Planungen eingeräumt. Umgekehrt meiden Kunstschaffende oft bewusst rigide Strukturen und die Hemmnisse, die ihnen damit auferlegt werden, um auf ungeordneten, zufälligen, spontanen, manchmal auch chaotischen Wegen in größtmöglichem Freiraum ihr künstlerisches Wollen zum Ausdruck zu bringen. Jede Form von planerischen oder gar gesellschaftlich-normativen Beschränkungen könnte solche kreativen Prozesse gefährden und schöpferische Leistungen mindern.

Ist also Strategie ein potenzielles Hindernis für die Entwicklung eines Kunst- und Kulturraums?

Die Frage ist insofern zu verneinen, als kulturelles und künstlerisches Schaffen auch gewisse Rahmenbedingungen braucht, um sich entfalten zu können. Je günstiger diese Bedingungen, desto reicher wird sich die Kulturlandschaft entfalten und ein desto größeres Kulturangebot wird den Bürgerinnen und Bürgern des betreffenden Lebensraums zur Verfügung stehen.

Die Rahmenbedingungen, die Freiräume und die Experimentierfelder, die Voraussetzungen für die individuelle Entfaltung von Kreativität sind, kann nur die Gesellschaft bereitstellen und sichern. Mittelbar tut sie das über die ihr und ihren Aufgaben verpflichteten öffentlichen Stellen.

Mit dieser Kulturstrategie legt die Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich Leitlinien vor, die auf dem im Jahr 2000 beschlossenen Landeskulturkonzept aufbauen. Sie sollen den Erfordernissen der aktuellen gleichwie der zu erwartenden Rahmenbedingungen gerecht werden. In der Kulturstrategie fand im Hinblick auf künftige Entwicklungsströme bereits geleistete Arbeit ebenso Berücksichtigung wie der respektable Zuwachs an kultureller Infrastruktur. Erklärtes Ziel ist es, dem künstlerischen und kulturellen Schaffen einen bestmöglichen Boden zu bereiten und das kulturelle Erbe des Landes optimal zu erhalten.

Die Rahmenbedingungen für die individuelle Entfaltung von Kreativität kann nur die Gesellschaft bereitstellen und sichern.

Schätze aus Jahrtausenden und die Chancen unserer Zeit

Ein Abriss der Kulturgeschichte Niederösterreichs

Die Kulturgeschichte Niederösterreichs reicht Jahrtausende zurück: Auf niederösterreichischem Boden finden sich einige der frühesten Belege für menschliche Siedlungstätigkeit nördlich der Alpen und mit der Venus von Willendorf sowie der Fanny von Galgenberg auch historisch herausragende Zeugnisse einer künstlerischen Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt.

Die Natur- und die Landschaftsvielfalt hatten die Ausbildung einer einmaligen Kulturlandschaft in Niederösterreich zur Folge. Das Donautal mit dem beherrschenden Strom als wichtigem Transport- und Kommunikationsweg zwischen West und Ost ebenso wie die in nord-südlicher Achse verlaufende historische Bernsteinstraße spielten als wichtige Siedlungsräume eine verbindende Rolle. Sowohl die Babenberger als auch später die Habsburger nutzten sie, um ihre Herrschaft zu festigen und auszubauen. Mit der Residenzstadt Wien in seiner Mitte konnte sich das »Land unter der Enns« zum Kernland Österreichs entwickeln. Aus der unmittelbaren Nähe zum Herrschaftszentrum erwuchs über Jahrhunderte eine besondere Dynamik für die Kulturlandschaft. Die Trennung von Wien 1922 stellte Niederösterreich vor große Herausforderungen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg durch die ungünstige Lage am Rande der freien Welt weiter verstärkten.

Die reichhaltige Kulturgeschichte Niederösterreichs wird am deutlichsten am baulichen Erbe sichtbar, das in Form zahlreicher Klöster, Stifte, Burgen und Schlösser das Landschaftsbild prägt. Und dieses Erbe ist durchaus lebendig, werden doch viele Baudenkmäler heute mehr denn je für Sommertheater, Musikfestivals, Ausstellungen und andere Veranstaltungen genutzt.

Mit der Residenzstadt Wien in seiner Mitte konnte sich das »Land unter der Enns« zum Kernland Österreichs entwickeln.

Die Gestaltung des Kulturraums

Betrachtet man die Entwicklung des kulturellen Lebens in Niederösterreich im zeitgenössischen Kontext, sind bemerkenswerte Veränderungen festzustellen. Ende der 1950er-, Anfang der 1960er-Jahre sah das Kulturleben in Niederösterreich völlig anders aus als heute. Die Nachwirkungen des Krieges waren noch sehr präsent, und das reiche Erbe aus Jahrtausenden zeigte sich vielerorts in einem beklagenswerten Zustand. Im Norden und Osten Niederösterreichs war zudem infolge des Kalten Krieges der Weltmächte der traditionsreiche Austausch mit den Nachbarn fast völlig unterbunden und eine für die Bewohner der Grenzregionen prekäre Situation geschaffen. Mit Ausstellungen auf der Schallaburg und grenzüberschreitenden Kulturinitiativen wurden erste erfolgreiche Versuche unternommen, den Eisernen Vorhang zu überwinden. Zugleich bemühten sich zahlreiche Menschen in Niederösterreich nach Kräften um attraktive Veranstaltungsprogramme und neue Schauräume (etwa die Blau-Gelben Viertelsgalerien). Früher Ausdruck der Anerkennung und Würdigung der Leistungen von Kulturschaffenden in Niederösterreich waren die Kulturpreise, die seit dem Jahr 1960 vergeben werden.

Dennoch richtete sich beim Gedanken an große Kulturereignisse der Blick fast zwangsläufig auf Wien – »Kulturmetropole«, Hauptstadt der Republik, damaliger Sitz der Niederösterreichischen Landesregierung und Standort des seit Beginn des 20. Jahrhunderts bestehenden Niederösterreichischen Landesmuseums. Die Erhebung St. Pöltens zur niederösterreichischen Landeshauptstadt im Jahr 1986 gab schließlich die Initialzündung zur Errichtung neuer Strukturen und zur Umsetzung innovativer Projekte, um das kulturelle Leben sowohl in der neuen Landeshauptstadt als auch in den Regionen Niederösterreichs zu bereichern.

In einer zielgerichteten und beständig an Dynamik gewinnenden Entwicklung wurde in den vergangenen Jahrzehnten viel Neues geschaffen. Eine Reihe von Leitprojekten unterschiedlichster Art konnte so verwirklicht werden – etwa die Ausgestaltung des Archäologischen Parks Carnuntum zu einem international viel beachteten Präsentationsraum römischer Kultur, die Entwicklung von Schloss Grafenegg zu einem Spielraum für Weltstars der klassischen Musik, die Schaffung von Ausstellungsräumen für niederösterreichische Künstlerinnen und Künstler mit Weltgeltung, die Bewahrung historischer Stadtbilder und Ortskerne oder die Revitalisierung traditionsreicher und kulturgeschichtlich wertvoller Bauwerke wie des Renaissancejuwels Schloss Schallaburg. Mit der Schaffung eines Kulturbezirks in der Hauptstadt St. Pölten, der Kunstmeile Krems und der Etablierung eines Theaterfests, das im Sommer ganz Niederösterreich zur Bühne macht, wurde ebenso Großes geleistet wie mit der Einrichtung hochkarätiger Stätten für wissenschaftliche Forschung und Lehre Zukunftsweisendes eingeleitet. Die Initiative »Kunst im öffentlichen Raum« machte ganz Niederösterreich zu einem Kunstraum, der sich beständig mit neuen Impulsen und Ideen auflädt – wofür nicht zuletzt ein umfangreiches »Artist in Residence«-Programm Sorge trägt.

Doch nicht allein im Großen tritt die Kulturentfaltung in diesem Land zutage. Der Tiefgang, die Durchdringung der Gesellschaft mit Kulturverständnis, die Neugier am künstlerischen Schaffen und die Vitalität des Kulturgeschehens werden in Niederösterreich auch an einer Vielzahl regionaler Initiativen und Projekte sichtbar, die dafür sorgen, dass in diesem Land Kultur nicht nur erhalten wird, sondern sich das Kulturgut auch beständig vermehrt. »Die Kultur« in Niederösterreich zeigt sich nicht zuletzt an den volkskulturellen Programmen und Unternehmungen, die ein Klima begünstigen, in dem Traditionen breite Wertschätzung finden.

Kultur – im Sinn von Kunstschaffen und Kunstgeschehen, im Sinn von Bildung und Wissenschaft – hat heute in unserem Bundesland einen enormen Stellenwert und wird in beispielhafter Vielfalt gepflegt. Jede Person mit jeder Interessenslage findet in Niederösterreich Gelegenheiten zur Begegnung und Auseinandersetzung mit künstlerischen Leistungen vor, reicht doch das kulturelle Angebot von der traditionellen Unterhaltung bis zur experimentellen Avantgarde. Angesichts seines differenzierten, reichhaltigen, zu einem beträchtlichen Teil von den Menschen der Region hervorgebrachten Kulturgeschehens braucht das Niederösterreich von heute den Vergleich mit anderen Kulturregionen nicht zu scheuen.

Kunst und Kultur als Träger der Identität eines Landes

In der Geschichte der Niederösterreichischen Landesausstellungen seit 1960 spiegeln sich der Kulturzuwachs und der Wandel Niederösterreichs zu einem beispielhaften Kulturland besonders klar wider. Der enorme Zuspruch, den die Landesausstellungen gerade in den vergangenen Jahrzehnten erfahren haben, zeigt die beständig wachsende Kulturkonsumbereitschaft in diesem Land und die Strahlkraft der Niederösterreichischen

Landesausstellungen, die weit über die Grenzen des Landes hinaus wirkt. Die thematische und konzeptionelle Entwicklung der Niederösterreichischen Landesausstellungen dokumentiert darüber hinaus, wie sich die Haltung der Bürgerinnen und Bürger dieses Landes zur Kultur in emanzipatorischer Weise entfaltet. Denn die Landesausstellungen unserer Zeit sind nicht mehr nur Schaustellungen, in denen etwas kulturell Wertvolles oder Bedeutendes »vermittelt wird«. Sie sind vielmehr Ereignisse, an denen zahlreiche Menschen aus dem Umfeld der Ausstellungsorte mitwirken, und vermögen die Bürgerinnen und Bürger einer ganzen Region zu mobilisieren, zu motivieren und zu begeistern. Die Landesausstellungen unserer Zeit sind auch ein Signal an Europa. Sie beziehen die Nachbarn mit ein und überwinden Grenzen, deren Überschreitung jedenfalls in kultureller Sicht nur vorteilhaft sein kann.

Damit einhergehend hat Niederösterreich vor allem in den vergangenen 25 Jahren im Bereich von Kunst, Kultur und Wissenschaft ein eigenes Profil entwickelt, ohne dass freilich der Ausbau des Kunst- und Kulturangebots auf eine Abgrenzung zu anderen Regionen, auf die Entwicklung einer anderen Form von Kunst- und Kulturgenuss abgezielt hätte. Vielmehr hat sich diese Ausdifferenzierung aus dem Kunst- und Kulturschaffen und den Auswirkungen historischer Ereignisse entwickelt.

Einen wesentlichen Impuls gab die Erhebung St. Pöltens zur Landeshauptstadt 1986. Unmittelbar neben dem neu errichteten Regierungsviertel wuchs in den folgenden Jahren ein Kulturbezirk mit Landesmuseum, Landesarchiv, Landesbibliothek und Festspielhaus aus dem Boden. Gleichzeitig wurde die kulturelle Infrastruktur in den Regionen ausgebaut und damit die Basis für kulturelle Aktivitäten mit beachtlicher Breitenwirkung gelegt.

Als weitere befruchtende Ereignisse sind die Öffnung des Eisernen Vorhanges 1989 und Österreichs Beitritt zur Europäischen Union 1995 zu nennen. Damit rückte Niederösterreich von der Peripherie ins Zentrum Europas. Neben den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Impulsen konnte daraus auch Dynamik für die Kunst- und Kulturarbeit gewonnen werden. Niederösterreich etablierte sich rasch als Vermittler einer verstärkten kulturellen Zusammenarbeit in einem Europa der Regionen. Ausdruck dieser Anstrengungen ist die von Niederösterreich initiierte Arbeitsgemeinschaft der Donauländer (ARGE Donauländer), in der bis heute der konsequente kulturelle Austausch zwischen den Anrainerregionen eine tragende Rolle spielt und viel zum stetig wachsenden Verständnis füreinander beiträgt.

Niederösterreich als Partner im Europa der Regionen

Mit dem EU-Beitritt der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen ehemaligen Transformationsländer 2004 veränderte sich die Lage Niederösterreichs noch einmal nachhaltig. Im Dreieck zwischen Linz, Bratislava und Prag bildete sich seitdem neben Wien ein äußerst dynamischer Lebens- und Wirtschaftsraum aus, in dessen Zentrum Niederösterreich liegt. Die intensiven Wechselbeziehungen, die Optimierung der Verkehrsanbindungen und die hohe Mobilität finden im Kulturangebot Niederösterreichs ebenso Niederschlag wie die Vernetzung und die Kooperationen des Bundeslandes mit internationalen Partnern, die den Kulturstandort Niederösterreich zusehends attraktiver machen und Chancen für außergewöhnliche Leistungen und Angebote bieten. Die 2009 erstmals grenzüberschreitend ausgerichtete Niederösterreichische Landesausstellung in Horn, Raabs und im tschechischen Telč war in vielerlei Hinsicht beispielgebend – auch für andere Regionen.

Nicht zuletzt sind es aber die zahlreichen bunten und vielfältigen Kulturinitiativen, die »Kultur Niederösterreich« zu einer starken Marke und das Land zu einem kulturellen Anziehungspunkt gemacht haben. Welche beachtliche Breite neben einer anerkannten Spitze existiert, zeigt beispielsweise die Tatsache, dass sich unzählige Vereine und Initiativen in Niederösterreich – wie Chöre, Blasmusikkapellen, Kunstvereine, Volkskulturgruppen, Museen und Galerien, Theatergruppen u. v. m. – kulturellen Aufgaben verschrieben haben und so für einen lebendigen Dialog zwischen Kunst- und Kulturschaffenden unterschiedlichster Disziplinen sorgen.

Die reichhaltige Kulturgeschichte Niederösterreichs wird am deutlichsten am baulichen Erbe sichtbar.

Kultur im Netzwerk von Strategien

Die Wirkung von Kultur auf den Lebensraum und die Basis nachhaltiger Entwicklung

Kunst und Kultur werden im Land Niederösterreich nicht als abgegrenzte Felder gedacht, sondern mit vielen anderen Bereichen vernetzt. Diese verschränkte Sicht des Kunst- und Kulturschaffens ist von einer hohen Wertschätzung seitens der Politik und der Verwaltung getragen. Aus diesem starken Bekenntnis zur Kunst- und Kulturarbeit im Land Niederösterreich schöpft die vorliegende Strategie ihre Kraft. Ausdruck dessen ist der hohe Grad an Vernetzung von Kunst und Kultur mit anderen Strategien des Landes: der übergeordneten WIN-Strategie (in Verbindung mit dem Landesentwicklungskonzept) und den Strategien aus den Bereichen Wirtschaft und Tourismus, Regionalentwicklung sowie Wissenschaft und Forschung.

Die vorliegende Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich gliedert sich in diese bereits beschlossenen Strategien ein, nimmt auf sie Bezug und ergänzt sie allenfalls. Gerade die Strategie für Forschung, Technologie und Innovation des Landes Niederösterreich, die vom Landtag am 23. April 2015 beschlossen wurde, trägt der Interdisziplinarität von Kunst, Kultur und Wissenschaft Rechnung, indem mehrere Themenfelder auf die Bedürfnisse der Geisteswissenschaften im Allgemeinen bzw. der Kunst und Kultur im Speziellen abgestimmt wurden.

Die Wechselwirkungen des Kulturgeschehens mit anderen Lebensbereichen sind auch in Zahlen darstellbar. So wurden 2015 rund 20.000 Kulturveranstaltungen angeboten, bei denen mehr als 1,5 Millionen Besucherinnen und Besucher verzeichnet wurden. Studien belegen, dass Kunst und Kultur häufig das Hauptmotiv für einen Ausflug nach bzw. einen Urlaub in Niederösterreich sind. Daraus wird wirtschaftlicher Nutzen generiert, der nicht nur den Kulturbetrieben, sondern auch vor- und nachgelagerten Unternehmen zugutekommt. Die direkte und indirekte Wertschöpfung aus dem Kulturtourismus in Niederösterreich ist jährlich mit rund 200 Millionen Euro zu beziffern, wie eine Studie der Donau-Universität Krems von 2010 über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Kulturförderung ergab.

Kunst und Kultur liefern aber nicht nur einen materiellen Mehrwert, sondern steigern als Standortfaktoren auch maßgeblich die Lebensqualität in Niederösterreich: Laut einer Erhebung des Meinungsforschungsunternehmens GfK Austria im Jahr 2012 fühlen sich 87 Prozent der heimischen Bevölkerung in Niederösterreich wohl, wozu das Kulturangebot wesentlich beiträgt. Dies ist auch daran abzulesen, dass neun von zehn Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern ihr Bundesland als Kulturland bezeichnen und Budgetkürzungen im Kunst- und Kulturbereich ablehnend gegenüberstehen.

Die dynamische Entwicklung im kulturellen Leben Niederösterreichs wurde durch eine weitblickende strategische Gestaltung der Rahmenbedingungen möglich. So leistete das Kulturförderungsgesetz von 1996 einen wesentlichen Beitrag zur Belebung des kulturellen Schaffens. Damit wurden nachvollziehbare Kriterien für die Förderung von Kunst- und Kulturschaffenden in Niederösterreich festgelegt und der Zugang zu Unterstützungen erleichtert. Das Land definierte seine Rolle mit dem neuen Gesetz als »Ermöglicher« und Partner der vielen Kulturinitiativen, Künstlerinnen und Künstler, anderer Kunst- und Kulturschaffender. Oberste Prämisse dabei ist, dass die Freiheit der Kunst und die Unabhängigkeit der Kunstschaffenden gewährleistet bleiben. Selbst aktiv wird das Land alleine bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen in materieller, aber auch in immaterieller Form, wie etwa in den Bereichen Beratung und Information.

Ab der Jahrtausendwende wurden neue Strukturen zur Organisation und Durchführung von überregional bedeutsamen Kulturaktivitäten geschaffen, die eine enge Kooperation von öffentlicher Hand und privatwirtschaftlicher Unternehmensstruktur sowie Synergieeffekte ermöglichen. Mit der Gründung der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft GesmbH, der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH, der Kulturvernetzung Niederösterreich und des Forums Erwachsenenbildung Niederösterreich entstanden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführte Kulturunternehmen, die sich als Vorbilder für modernes und effizientes Kultur- und Bildungsmanagement etabliert haben.

Während auf Landesebene die strategischen Entscheidungen fallen und die erforderlichen Budgets sichergestellt werden, erfolgt die operative Umsetzung in den genannten ausgelagerten Strukturen. So ist beispielsweise die Niederösterreichische Kulturwirtschaft GmbH österreichweit einzigartig und wurde im Deutschen Bundestag als im deutschsprachigen Raum singuläres Modell gewürdigt.

Viele Stimmen aus allen Landesteilen für ein klares Statement

Der Weg zur Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich

Die vorliegende Strategie wurde im Auftrag von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll entwickelt. Nach einer grundsätzlichen internen Abgrenzung des Arbeitsfeldes initiierte die Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung einen breit angelegten Diskurs mit zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern sowie mit Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur, Forschung und Wissenschaft.

Wichtige Unterstützung für die Arbeit an dieser Kulturstrategie kam aus dem Kreis der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft GesmbH, der Kultur.Region.Niederösterreich und der Niederösterreichischer Kulturvernetzung. Als wesentliche Träger des Kulturangebots in Niederösterreich und wichtige Initiatoren gestalterischer Prozesse bildeten sie den Kern eines eigens eingerichteten Lenkungskreises.

Von Beginn an waren auch der Niederösterreichischen Kultursenat und damit 20 führende Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft unter dem Vorsitz von Prof.in Dr.in Elisabeth Vavra eingebunden. Daraus resultierte die Entscheidung, das am 19. Mai 2015 stattfindende erste öffentliche Kulturgespräch des Niederösterreichischen Kultursenats in der derzeitigen Zusammensetzung der Kulturstrategie zu widmen. In diesem Rahmen wurden wertvolle Einschätzungen und Kenntnisse eingebracht, die der Aufarbeitung von elementaren Themenfeldern der Kulturarbeit der Zukunft dienlich sein werden.

Die Erkenntnisse aus dem Niederösterreichischen Kulturgespräch flossen in eine Erstfassung der Kulturstrategie ein, die in jedem Landesviertel präsentiert wurde. Die Rückmeldungen aus den Präsentationen mit anschließenden intensiven Bearbeitungsrunden wurden nochmals aufgegriffen und weitgehend in die vorliegende Kulturstrategie integriert. Sie basiert somit auf einem Meinungsaustausch, dem Wissen und den Erfahrungen, den Erwartungshaltungen und den Einschätzungen zahlreicher Personen, die Kunst und Kultur schaffen, die mit und für die Kultur in Niederösterreich leben. All jenen, die ehrenamtlich ihren Beitrag dazu geleistet haben, sei an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen!

Die Kulturstrategie basiert somit auf einen Meinungsaustausch, dem Wissen und den Erfahrungen, den Erwartungshaltungen und den Einschätzungen zahlreicher Personen.

Visionen und Leitlinien

Motivation, Aufgaben, Wege und Mittel

Visionen und Leitlinien

1
Das kreative Potenzial des Landes voll entfalten
Daher Kreativität fördern und Freiräume für schöpferisches Arbeiten gewährleisten

2
Niederösterreich als beispielhaftes Kulturland weiterentwickeln
Daher das Angebot für Bildung und Kulturvermittlung ausbauen

3
Mutig neue Wege gehen
Daher mit offener Haltung für Neues das Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt stärken

4
Kultur für jede und jeden erreichbar machen
Daher sowohl das regionale Kulturschaffen unterstützen als auch die kulturellen Zentren mit Strahlkraft sichern und weiterentwickeln

5
Die Kraft der Kunst nutzen
Daher die zeitgenössische Kunst und Kultur fördern

KREATIVITÄT, VERMITTLUNG, VIELFALT, REGIONALITÄT, AVANTGARDE,

Ein reiches Kulturerbe in einem Raum mit vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten hat in Niederösterreich ein fruchtbares Milieu für die Entfaltung und Rezeption kultureller Tätigkeit geschaffen. Sie schließt die künstlerische Produktion ebenso ein wie wissenschaftliche Arbeit, die Vermittlung von Kunstfertigkeit und Bildung ebenso wie die Pflege kultureller Traditionen. Vor allem in den vergangenen Jahrzehnten wurde viel in die kulturelle Infrastruktur des Landes investiert und damit ein lebhaftes kulturelles Schaffen ermöglicht.
Ein primäres Ziel der neuen Kulturstrategie liegt deshalb in der Erhaltung und Stärkung der vielfach evidenten Dynamik der Kulturentwicklung und in der Schärfung des Kulturprofils.

Darüber hinaus sollen auf Basis dieser Strategie neue Räume für das Erleben kultureller Äußerungen erschlossen werden. Bestehendes Kulturgut soll gesichert und für die wissenschaftliche sowie gesellschaftlich relevante Verwendung aufbereitet werden. Bestehende Zugänge zur Kultur sollen erweitert und neue Wege geschaffen werden. Durch die Arbeit nach folgenden zehn Leitlinien werden diese Ziele erreichbar:

6
Niederösterreichs Kulturschätze bewahren und erschließen
Daher das kulturelle Erbe erhalten, pflegen, erforschen und vermitteln

7
Die Tragkraft der Vernetzung stärken
Daher Netzwerke in allen Bereichen des Kultur- und Wissenschaftsgeschehens erweitern oder bilden

8
Den Austausch mit den europäischen Regionen suchen
Daher grenzüberschreitend denken und handeln

9
Niemanden ausgrenzen
Daher Barrieren abbauen und Integration fördern

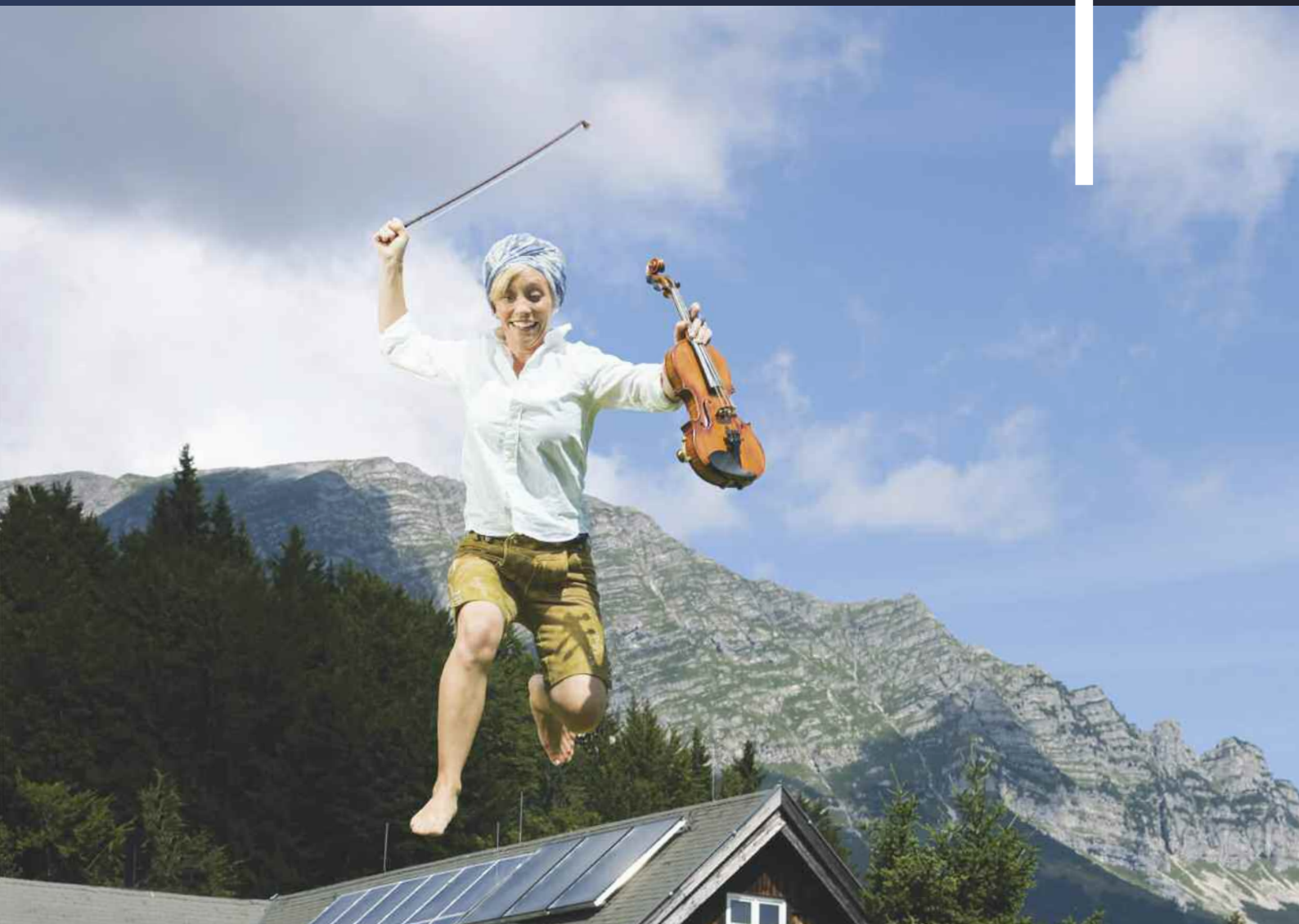
10
Gleichberechtigung leben
Daher Diversität und Gendergerechtigkeit kommunizieren und als Quellen der Kreativität nutzen

KULTURERBE, VERNETZUNG, DIALOG, INTEGRATION, CHANCENGLEICHHEIT

Das kreative Potenzial des Landes voll entfalten

Daher Kreativität fördern und Freiräume für schöpferisches Arbeiten gewährleisten

1



MOTIVATION

Als wesentliche Triebkraft künstlerischer Äußerungen und kultureller Leistungen ist Kreativität essenziell für die Entfaltung von Individualität in einer Gesellschaft. Sie befähigt den Menschen dazu, sich Qualifikationen anzueignen und sich aussichtsreich neuen Herausforderungen zu stellen. Insofern steht Kreativität im Dienste der Selbstbestimmung und ist nicht nur für künstlerische, sondern für sämtliche Lebensbereiche relevant. Kreativität trägt solcherart zur Gestaltung eines erfüllten Lebens bei.

Darüber hinaus schärfen kreatives Gestalten und die Auseinandersetzung mit kreativen Leistungen Sinne und Urteilskraft. Dies befähigt dazu, sich von vorgefertigten Meinungen und Botschaften zu emanzipieren, in Diskurse einzutreten und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. Vorurteile werden als solche erkannt, Konventionen hinterfragt und neue Wege beschritten.

AUFGABE

Da individuelle Kreativität letztendlich der gesamten Gesellschaft zugutekommt, muss Kreativitätsförderung ein zentrales Feld der Kulturentwicklung sein. Die umfassende und heterogene Aufgabe wird zur bestmöglichen Bewältigung in folgende Teilbereiche fragmentiert:

Freiräume und Bedingungen für das Ausschöpfen kreativer Potenziale erwirken und sichern

Ein kreativitäts- und innovationsfreundliches Klima schaffen

Die Früherkennung von Kreativitätspotenzial forcieren

Die Instrumente der Begabtenförderung stärken

WEGE UND MITTEL

Freiräume und Bedingungen für das Ausschöpfen kreativer Potenziale erwirken und sichern

In der Kulturstrategie des Landes Niederösterreich wird der Begriff »Freiraum« sehr weit gefasst und gleichermaßen als prinzipielle Möglichkeit zur künstlerischen Entfaltung wie als Atmosphäre verstanden, in der das Weiterdenken nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht ist. Diese Motivation zum Überschreiten der Grenzen von Konventionen und Routinen soll in der Akzeptanz künstlerischer Leistungen – wie etwa in der bildenden und performativen Kunst, in Literatur und Musik, in Film und Medienkunst – ebenso Ausdruck finden wie für die Bildungsarbeit richtungweisend sein.

Über breitenwirksame Formate gilt es niederschwellige Zugänge zum Kulturgeschehen zu schaffen, ist doch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur Voraussetzung dafür, Freiräume für die Entfaltung eigener Kreativität und den Abbau allfälliger Berührungsängste zu orten. Ein etabliertes Format stellen die über 100 Kulturwerkstätten in allen Regionen Niederösterreichs dar – Orte autonomen kreativen Handelns ohne jegliche programmatische Einschränkung.

Ein kreativitäts- und innovationsfreundliches Klima schaffen

Dieses Klima macht Mut zu Experimenten und soll gewährleisten, dass Menschen jeden Alters Zugang zur Kreativitätsförderung haben. Dafür gilt es Freiräume für dynamische Kreativitätsentfaltung zu sichern, das Scheitern als Nährboden für neue Kreativität zu schätzen und gestalterischen Mut zu würdigen. Beispielhaft geschieht dies im Rahmen des Donaufestivals, das sich als Kraft- und Experimentierfeld der Avantgarde etabliert hat. Weitere Bereiche, in denen schon bisher Innovation und kreatives Chaos in einem positiven Sinn gelebt werden konnten, sind die von der Kulturvernetzung Niederösterreich programmierten Viertelfestivals und Projekte, die im Rahmen der Jugendkultur-Förderung »come on« Unterstützung erfuhren. Diese und ähnliche Programme sollen weiterhin unterstützt und entwickelt werden. Eine besondere Rolle in der Schaffung niederschwelliger Kulturzugänge kommt lokalen Initiativen zu.

Da Kreativität nicht nur geweckt, sondern für die Gesellschaft auch gesichert werden soll, darf es für Kreativitätsförderung keine Altersgrenze geben. Die Kulturstrategie des Landes Niederösterreich zielt deshalb auch auf eine Stärkung der nichtschulischen Bildungsangebote ab: Diese gilt es zu forcieren, damit befasste Institutionen wie Museen, Volkshochschulen, Bildungs- und Heimatwerk, Büchereien, Musik-, Theater-, Film- und sonstige Vereine mit künstlerischen, kulturellen oder wissenschaftlichen Anliegen weiter zu stärken, aber auch auf ihre Effizienz und ihr Potenzial hin zu überprüfen. Neuen Ideen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und der Kreativitätsförderung für Erwachsene soll Raum gegeben und deren Realisierung ermöglicht werden.

Die Früherkennung von Kreativitätspotenzial forcieren

Schon bei Kindern im Vor- und Grundschulalter lässt sich Kreativität erkennen und fördern. Was die spielerische Erschließung kreativen Potenzials betrifft, kommt der Institution Kindergarten – im Zusammenspiel mit den Erziehungsberechtigten – eine entscheidende Rolle zu. In weiterer Folge können Musikschulen, die Niederösterreichische Kreativakademie, Museen und Vereine mit künstlerischer, kultureller oder wissenschaftlicher Ausrichtung den Kreativnachwuchs unterstützen, ermuntern und begleiten.

Zwischen kulturellen und (vor-)schulischen Einrichtungen soll eine verstärkte Kooperation angeregt werden. Das Ziel: strukturierte und nachhaltig kreativitätsfördernde Prozesse in den Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen zu integrieren. Diese Projekte sind möglichst flächendeckend zu initiieren, um Kindern und Jugendlichen im ganzen Land im Rahmen ihrer Kindergarten- und Schulausbildung einen animierenden Zugang zu künstlerischer Bild-, Musik-, Film/Medien- und Textgestaltung zu schaffen und sie an Kunst und Kultur heranzuführen – als Akteurinnen und Akteure ebenso wie als Rezipierende.

Um kreative Talente noch vielfältiger zu fördern, wird das Land Niederösterreich die Kooperation der Kreativakademie mit den Musikschulen forcieren. Unter dem Titel »Musik- und Kunstschule Niederösterreich« starteten im Herbst 2015 drei Pilotprojekte in St. Pölten, Waidhofen/Ybbs und Wiener Neustadt. Im Sinne ganzheitlicher Bildung bieten sie jungen Menschen die Möglichkeit, ihre künstlerischen und musikalischen Talente zur Entfaltung zu bringen. Auch die Kreativakademie, die Begabtenakademie, die Leseinitiative »Zeit Punkt Lesen« und die Programme der Servicestelle »Treffpunkt Bibliothek« des Forums Erwachsenenbildung Niederösterreich dienen als Plattformen, um kreative Talente zu orten und ihre Entfaltung zu fördern. Diese Einrichtungen sollen weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Die Instrumente der Begabtenförderung stärken

Das Bestreben nach gegenseitiger Befruchtung von Breite und Spitze macht neben der Erschließung des Kreativitätspotenzials in allen Altersgruppen und Landesteilen auch die Begabtenförderung zu einem Anliegen der Kulturstrategie. Denn nur das gleichberechtigte Nebeneinander von Hochkultur und Breitenkultur bringt einen wechselseitig befruchtenden Kreislauf in Gang: Die Breite bildet das kreative Potenzial für die Zukunft. Die Spitze motiviert den Nachwuchs zu Aktivität und Leistung.

Um eine vitale Entwicklung an der Spitze zu gewährleisten, gilt es Begabte früh zu erkennen und mit Empathie und Motivation bestmöglich zu fördern. Frei von Leistungsdruck sind Kinder im Kindergartenalter in ihrer Kreativitätsentfaltung durch gezielte und altersadäquate Angebote bestmöglich zu unterstützen. In Abstimmung mit der NÖ Begabtenakademie sollen Kinder und Jugendliche ab einem pädagogisch sinnvollen Alter zu Begabtenwettbewerben in verschiedenen Kunstrichtungen eingeladen werden. Im Bereich der Musik kann der Wettbewerb »prima la musica« als gutes Beispiel dafür dienen.

In Zukunft wird das Land Niederösterreich auch auf eine verstärkte Kooperation der Niederösterreichischer Kreativakademie mit Musikschulen und anderen Kreativitätsdienstleistern hinwirken, um die Entfaltung kreativer Talente in noch größerer Vielfalt zu ermöglichen und so ein ganzheitliches Entwicklungsprojekt für angehende Künstlerinnen und Künstler anzustoßen.

Neben diesem Fokus auf die Ausbildung von Kreativität ist die Unterstützung von Kunst- und Kulturschaffenden im Rahmen der Kunst- und Kulturförderung essenziell. An einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Erbringen künstlerischer Höchstleistungen gilt es daher permanent zu arbeiten. So soll etwa der Standort Schloss Grafenegg künftig auch als Ausbildungszentrum für Talente im musikalischen Fach genutzt werden.

Niederösterreich als beispielhaftes Kulturland weiterentwickeln

Daher das Angebot für Bildung und Kulturvermittlung ausbauen

2

MOTIVATION

Kulturelle Bildung kann auf breiter Basis nur gelingen und ihre größtmögliche Ausprägung erreichen, wenn ein vielfältiges, die große Zahl individueller Lebenswelten berücksichtigendes Kunst- und Bildungsangebot zur Verfügung steht, wenn den Bürgerinnen und Bürgern – unabhängig von Alter, Herkunft und persönlichem Hintergrund – niederschwellig Zugang zu kulturellen und künstlerischen Inhalten ermöglicht, ihnen also Kultur vermittelt wird. Diese kulturelle Grundversorgung hat die öffentliche Hand durch Institutionen auf lokaler, regionaler und staatlicher Ebene herzustellen, zu sichern und auszubauen. Aus diesem Grund zielt die vorliegende Kulturstrategie auch auf eine kontinuierliche Ausweitung des Bildungs- und Kulturvermittlungsangebots ab.

Kulturvermittlung wird als Dialog und im besten Falle als Interaktion zwischen dem Publikum und den künstlerischen bzw. kulturellen Inhalten der jeweiligen Institutionen oder Initiativen definiert. Kulturvermittlung stellt Bezüge her, veranschaulicht Inhalte, wirft Fragen auf, provoziert, stimuliert und eröffnet neue Horizonte. Solcherart erschließt sich der genuine Wert von Kunst, Kultur und Bildung einem großen Publikum. Zeitgemäße Vermittlungsangebote sollen demgemäß vielschichtige Zugänge zu Kunst und Kultur für unterschiedlichste Zielgruppen aller Altersstufen und Bevölkerungsgruppen schaffen. Ziel muss es insbesondere sein, die Kunst- und Kulturvermittlung nicht alleine auf einer intellektuellen, sondern auch auf einer emotionalen Ebene zu verankern. Die Vermittlungsarbeit soll Interesse wecken, künstlerische, kulturelle und wissenschaftliche Inhalte verständlich, begreifbar und vor allem spürbar machen und somit Begeisterung hervorrufen.

AUFGABE

Das Land Niederösterreich sieht sich bei der Entwicklung der Bildungs- und Kulturvermittlungsangebote als Partner der lokalen Akteurinnen und Akteure. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe wird das Land Niederösterreich eine bestärkende und unterstützende Rolle einnehmen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf den folgenden Bereichen liegen:

Das Feld der Bildungs- und Kulturvermittlung klar abstecken

Kritisches und kreatives Denken fördern

Außer- und nachschulische Bildungsangebote weiterentwickeln

Ehrenamt stärken

WEGE UND MITTEL

Das Feld der Bildungs- und Kulturvermittlung klar abstecken

Gemeinsam mit den jeweiligen Akteurinnen und Akteuren sowie Institutionen werden Ziele und Standards für die Vermittlungsqualität definiert. Regelmäßige, gezielte und praxisnahe Schulungen jener, die Kunst- und Kultur vermitteln, stellen diese Standards sicher. Besondere Bedeutung kommt dabei den Lehrgängen und Kulturvermittlungsseminaren für die vielen ehrenamtlich tätigen Kustodinnen und Kustoden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der rund 700 Museen in allen Regionen des Landes zu, die als Botschafterinnen und Botschafter des kulturellen Erbes fungieren. Das Land Niederösterreich wird in der Kulturvermittlung neue Akzente setzen: zum einen ausdifferenziert nach den verschiedenen Kultursparten wie Musik oder Theater; zum anderen in der Entwicklung innovativer Formate für die neuen musealen Angebote, die sich mit dem in St. Pölten beheimateten Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich und der Landesgalerie Niederösterreich eröffnen. Eine Zertifizierung von Fortbildungsleistungen durch eine Hochschule ist anzustreben, zwecks qualitativer Optimierung soll der enge Austausch mit universitären Einrichtungen gesucht werden.

Kritisches und kreatives Denken fördern

Die professionelle Vermittlung von Kunst und Kultur begünstigt die Entwicklung einer egalitären, offenen und selbstbestimmten Gesellschaft. In Ergänzung zum schulischen Angebot lassen sich Kindern und Jugendlichen Geschichte – im Besonderen Zeitgeschichte – und politische Bildung als Voraussetzungen für zivilisatorische Entwicklung und Demokratiebewusstsein im Rahmen kultureller und künstlerischer Angebote vermitteln.

Damit trägt das Land Niederösterreich dazu bei, dass Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden der Aufbau sozialer und anderer Kompetenzen erleichtert wird:

- Wertekompetenz als Folge der Ausbildung einer offenen Geisteshaltung
- Problemlösungskompetenz durch Förderung des kreativen Denkens
- zivilgesellschaftliche Handlungskompetenz als Folge einer profunden demokratiepolitischen und zeitgeschichtlichen Bildung
- Integrationskompetenz als Weiterentwicklung des Bewusstseins um den Wert eines sozialen Miteinanders und als eine der Voraussetzungen für ein offenes – auch interkulturelles – Kulturverständnis

Außer- und nachschulische Bildungsangebote weiterentwickeln

Die Vermittlung kultureller Inhalte im Unterricht wird als fundamental erachtet, findet aber in den bestehenden Lehrplänen nur unzureichend Niederschlag. Sie muss daher auch außerhalb des Kernbereichs Schule stattfinden.

Da die Vermittlung in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Aktionsfeld der Kunst- und Kulturarbeit wurde, ist das Thema heute unabdingbarer Bestandteil der Kommunikationsstrategie jeder Kunst- und Kultureinrichtung in Niederösterreich. Eine Ausweitung der diesbezüglichen Aktivitäten ist strategisch richtig und wichtig. Bei möglichst allen künstlerischen und kulturellen Angeboten soll daher bereits in der Phase der Programmgestaltung und der Produktion professionelle Vermittlung als integraler Bestandteil mitgedacht werden.

Ehrenamt stärken

Im Kulturgeschehen kommt dem Ehrenamt, das öffentliche Leistungen ergänzt, eine bedeutende Rolle zu. Ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit ist elementarer Faktor einer funktionierenden Gesellschaft. Sie schafft vielfach erst jenen finanziellen Freiraum, den es für die Realisierung von Kulturprojekten braucht. Insbesondere in den Bereichen Volkskultur, Musikkapellen, Chöre, Museen, in Kunst- und Theatervereinen und in der Denkmalpflege werden wichtige Trägerfunktionen ausgeübt. Im Bewusstsein und in Würdigung der Tatsache, dass sich ehrenamtlich Tätige besonders engagiert für eine Sache einsetzen, sollen sie mehr als bisher in ihren Aktivitäten unterstützt werden. Dies beispielsweise, wenn es um die Bemessung von materiellen Förderungen für künstlerische und kulturelle Aktivitäten sowie um die Bereitstellung von Weiterbildungsmöglichkeiten und Beratung geht. Entsprechende Angebote der Kulturvernetzung Niederösterreich, der allgemeinen Erwachsenenbildung und des Museumsmanagements Niederösterreich zielen bereits in diese Richtung.

Mutig neue Wege gehen

Daher mit offener Haltung für Neues das Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt stärken

3

MOTIVATION

Sich zu Neuem zu bekennen bedeutet, den Boden für Innovationen und Entwicklungen aufzubereiten und damit als Region im Herzen Europas die Zukunft aktiv mitgestalten zu können. In der Kultur und im Umgang mit ihr spiegelt sich nicht nur die jeweilige Gesellschaft wider. Vielmehr gehen gerade von der zeitgenössischen Kunst wichtige Denkanstöße aus, die Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse nehmen. Das 21. Jahrhundert bringt als digitales, von den neuen Medien stark geprägtes Zeitalter besondere Herausforderungen mit sich. So wie die Mittel der Kommunikation laufend im Umbruch sind, beschreitet auch die Kunst neue Wege und bringt neuartige Kunst- und Ausdrucksformen hervor – so etwa aus subkulturellen Strömungen, denen ein innovativer Motor innewohnt.

Etabliertes zu hinterfragen und erstarrte Normen aufzubrechen ist vielen Künstlerinnen und Künstlern eine wesentliche Aufgabe. Setzt man sich mit den Werken auseinander, die in diesem Kontext entstehen, werden Kräfte frei, die zur Weiterentwicklung des Landes Niederösterreich, seiner Bewohnerinnen und Bewohner beitragen. Durch diese Impulse wird auch die Kreativwirtschaft, ein Wirtschaftssektor mit hoher Innovationskraft, gestärkt.

Grundlegende Voraussetzung dafür, dass Freiraum zur Entfaltung gegeben ist, ist Offenheit für Kultur in all ihren Facetten. Zum Ausbau des Verständnisses trägt eine tiefgehende Auseinandersetzung des Publikums mit dem Kunst- und Kulturschaffen fundamental bei. Die daraus resultierende Toleranz für kulturelle Vielfalt unterstützt dabei, den Herausforderungen der Zukunft und den Entwicklungen, die sie mit sich bringt, mutig zu begegnen.

AUFGABE

Um innovativen Ideen und Neuentwicklungen größtmöglichen Raum zu geben, werden folgende Ziele verfolgt:

Offenheit maximalen Stellenwert einräumen

Interdisziplinarität und Transdisziplinarität Flügel verleihen

Neue Interessengruppen erschließen

Kulturelle Vielfalt als unbezahlbares Gut pflegen

WEGE UND MITTEL

Offenheit maximalen Stellenwert einräumen

Nicht alles muss allen gefallen, aber alles muss in Niederösterreich Platz haben dürfen. Dieser offene Zugang soll zugleich den Nährboden für neue Tendenzen in der Kunst auf Basis aktueller technologischer Entwicklungen bilden. Das Land Niederösterreich setzt sich für Neues, Ungewöhnliches und Gewagtes ein, um die Weiterentwicklung einer mündigen Gesellschaft zu forcieren.

Interdisziplinarität und Transdisziplinarität Flügel verleihen

Kunst und Kultur lassen sich kaum noch einzelnen Schubladen zuordnen: Medium und Ausdrucksform sind einem zunehmenden Wechsel unterworfen, und Werke changieren zwischen verschiedenen Disziplinen – nicht nur innerhalb der Domänen der künstlerischen Produktion, sondern auch transdisziplinär im Dialog mit unterschiedlichen Fachgebieten der Wissenschaft. Diese Tendenzen werden vom Land Niederösterreich in ihrer Komplexität wahrgenommen.

Neue Interessengruppen erschließen

Durch die Öffnung gegenüber anderen Disziplinen erschließt sich neues Potenzial für den Austausch mit anderen Publikumsgruppen. Diesen Dialog gilt es weiterzuverfolgen und hierbei die Interessen, Präferenzen und Bedürfnisse der Rezipierenden zu berücksichtigen – sie sollen als Anregungen für die Weiterentwicklung eines maßgeschneiderten Angebots dienen, das durch umfassende Serviceleistungen ergänzt wird. Damit lässt sich das bestehende ebenso wie das neu angesprochene Publikum langfristig für die künstlerischen und kulturellen Angebote des Landes begeistern und als Stammgäste gewinnen.

In Kooperation mit der Niederösterreich Werbung, in weiterer Sicht aber auch mit den niederösterreichischen Tourismusdestinationen wird nachhaltig an der Verankerung der künstlerischen und kulturellen Angebote im Bereich der Tourismuswirtschaft und an deren Präsenz in den Medien gearbeitet.

Kulturelle Vielfalt als unbezahlbares Gut pflegen

Die hier beschriebene Haltung ist Grundlage dafür, dass in Niederösterreich kulturelle Vielfalt existiert und gedeiht. Dass Tradition und Avantgarde nicht nur koexistieren, sondern an Schnittstellen auch miteinander kommunizieren, macht Niederösterreich unverwechselbar – als Land mit Wurzeln, das auch in die Moderne weit verzweigt ist. Zeitgenössische Strömungen und experimentelle Ansätze in der Kunst erfahren Akzeptanz und werden als selbstverständlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens betrachtet.

Kultur für jede und jeden erreichbar machen

Daher sowohl das regionale Kulturschaffen unterstützen als auch die kulturellen Zentren mit Strahlkraft sichern und weiterentwickeln

4

MOTIVATION

Im Bewusstsein um den wesentlichen Beitrag von Kunst und kulturellem Handeln zum gesellschaftlichen Miteinander, zur Lebensqualität und zum Erlebnisreichtum im städtischen und im ländlichen Raum wird dem Grundsatz »Kultur muss für alle da sein« höchste Priorität eingeräumt. Darüber hinaus schärft eine starke kulturelle Manifestation das eigenständige Profil des Bundeslandes in einem Europa der Regionen und macht es als Lebensraum von herausragender Qualität erkennbar. Auch deshalb ist die umfassende Nahversorgung aller Bürgerinnen und Bürger Niederösterreichs wichtig.

Im Wissen um die Wechselwirkung zwischen breiter Kulturakzeptanz und kulturellen Spitzenleistungen ist auch die weitere Stärkung der kulturellen Zentren mit überregionaler Strahlkraft anzustreben.

AUFGABE

Ein Anliegen der Kulturstrategie ist es, die Bürgerinnen und Bürger des Landes mit Kunst und Kultur vertraut zu machen. Ein vielfältiges, in allen Landesbereichen verfügbares Kulturangebot alleine ist nicht ausreichend dafür: Schließlich brauchen viele Menschen Impulse von außen, um den Weg zu Kunst und Kultur zu finden. Den mit Kultur Befassten und für Kultur Verantwortlichen, den Akteurinnen und Akteuren in Niederösterreich kommt daher die Aufgabe zu, die Bürgerinnen und Bürger des Landes – ungeachtet ihres Alters, ihrer Herkunft, der sozialen Stellung, des Einkommens, des Wohnorts und vieler anderer individueller Bedingungen – in die künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Gestaltungs- und Rezeptionsprozesse einzubinden und das ganze Jahr über kulturelles Leben im Land zu gewährleisten. Folgende Bereiche sind hierfür zu bearbeiten:

Regionale, überregionale und zentrale Positionierung des Kulturangebots

Partnerschaftliche Unterstützung des regionalen Kulturangebots

Gewährleistung niederschwelliger Kulturangebote

Optimierung der Rahmenbedingungen für ehrenamtlich betreute Kulturprojekte

WEGE UND MITTEL

Regionale, überregionale und zentrale Positionierung des Kulturangebots

Nur wenn die Kulturentwicklungs- und Kulturpflegeaufgaben ausgewogen verteilt sind, kann bei entsprechenden Ressourcen ein kulturelles Angebot die Bürgerinnen und Bürger in optimaler Weise erreichen. Ein Weg zum angestrebten Ziel besteht in der Segmentierung der kulturellen Aktivitäten. Um in den Bereichen des künstlerischen Schaffens und der Kulturarbeit einen hohen Wirkungsgrad zu erzielen, erfolgt eine ausgewogene Verteilung der Kulturaktivitäten auf zentrale, polyzentrale und regionale Kultureinrichtungen. Dies ermöglicht den gezielten Einsatz von Mitteln der öffentlichen Hand, den Ausbau gewachsener Standortqualitäten sowie die behutsame Weiterentwicklung und Verbesserung der Kulturangebote in allen Regionen des Landes. In polyzentral angesiedelten Kompetenzzentren sollen spezielle Standortqualitäten für das ganze Land nutzbar gemacht werden.

Kulturinstitutionen des Landes oder landesnahe Institutionen sind als jene kulturellen Zentren zu verstehen, deren Wirken in das ganze Land und über dessen Grenzen hinaus ausstrahlen soll. Zu diesen Einrichtungen zählen unter anderem Ausstellungsbetriebe wie das Museum Niederösterreich, Veranstaltungsbetriebe wie das Landestheater oder das Festspielhaus und Einrichtungen wie das Landesarchiv oder die Landesbibliothek.

Partnerschaftliche Unterstützung des regionalen Kulturangebots

Die angestrebte weitreichende Versorgung mit kulturellen Angeboten ist nur über zahlreiche regionale kulturelle Einrichtungen möglich. Diese teilweise ehrenamtlich betreuten Kulturinstitutionen und -initiativen sind wesentlicher Bestandteil der kulturellen Nahversorgung. Dem Land Niederösterreich ist es ein Anliegen, diesen Einrichtungen partnerschaftlich zur Seite zu stehen, sie zu stärken und zu fördern. Wichtige Partner auf diesem Weg können die dezentral organisierten landesnahen Kulturunternehmen sein. Einen weiteren Erfolgsfaktor stellt die Einbeziehung der Standortgemeinden dar. Im Bildungsbereich konnten sich bereits die Initiativen »Treffpunkt Bibliothek« sowie »Marktplatz Bildung« etablieren.

Gewährleistung niederschwelliger Kulturangebote

Um das Kulturangebot für möglichst viele Menschen nutzbar zu machen, ist weiter am Abbau von Zugangsschwellen zu arbeiten. Dies hat einerseits durch gezielte, an Gruppen mit geringer Kulturaffinität gerichtete Vermittlungsaktionen zu erfolgen. Andererseits gilt es leistbare Eintrittspreise zu gewährleisten, Vergünstigungen zu schaffen oder zu prolongieren sowie junge Menschen zur kulturellen und kreativen Betätigung zu motivieren.

Optimierung der Rahmenbedingungen für ehrenamtlich betreute Kulturprojekte

Ehrenamtlich tätige Personen tragen in hohem Maß dazu bei, dass ein dezentral aufgestelltes – also von Bürgerinnen und Bürgern für Bürgerinnen und Bürger gestaltetes – Kulturleben befruchtend wirkt. Diese Personen in ihrem Tun zu bestärken, die Rahmenbedingungen für freiwillige Tätigkeiten sowie die Aus- und Weiterbildung ehrenamtlich Tätiger zu verbessern wird daher als wichtige Aufgabe angesehen. Unter anderem hat dies durch Bewusstseinsbildung zu geschehen, um dem Ehrenamt jene Wertschätzung zuteil werden zu lassen, die ihm kraft seiner Unverzichtbarkeit für das kulturelle und soziale Leben zukommt.

Die Kraft der Kunst nutzen

Daher die zeitgenössische Kunst und Kultur fördern

5

MOTIVATION

Mit ihrer anspruchsvollen Arbeit und mit enormem Engagement sorgen die Kunst- und Kulturschaffenden dafür, die Kulturszene des Landes dynamisch zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Das reiche zeitgenössische Kunst- und Kulturschaffen in Niederösterreich findet weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung. Dieses kreative Wirken der Gegenwart auszubauen und für zukünftige Generationen zu bewahren wird als Verpflichtung angesehen. Daraus leitet sich ein starkes Bekenntnis zur zeitgenössischen Kunst und Kultur ab.

Eine aktive Kommunikation des zeitgenössischen kulturellen Schaffens, der Äußerungen gegenwärtiger Kunst- und Kulturschaffender sowie avantgardistischer Strömungen fördert ein innovatives Klima, in dem das Neue, Unkonventionelle, Individuelle, Andersartige als grundsätzlich positiv und anregend verstanden wird. Dies stellt einen wichtigen Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit Fragen der Gegenwart und zur Zukunft einer sich beständig wandelnden Gesellschaft dar.

AUFGABE

Die Rahmenbedingungen für das Kunst- und Kulturschaffen müssen daher optimiert, Kunst- und Kulturschaffende in ihrer Arbeit unterstützt und zeitgenössische Arbeiten hoher Qualität für Niederösterreich gesichert werden. Die Aufgabe teilt sich damit in vier Bereiche:

Zeitgenössische Kunst und Kultur ermöglichen

Qualität in Kunst und Kultur stärken und nachhaltig sichern

Die Sammeltätigkeit gezielt fortführen

Die Leistungen der zeitgenössischen Kunst und Kultur sichtbar machen

WEGE UND MITTEL

Zeitgenössische Kunst und Kultur ermöglichen

Die dynamische Entwicklung des zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens in Niederösterreich ist elementares Anliegen der Kulturstrategie. Neben einer Unterstützung durch Finanzierungsbeiträge gibt es zahlreiche weitere materielle und immaterielle Förderinstrumente. So findet sich eine Reihe hochqualifizierter Institutionen, die zeitgenössische bildende Kunst in den Mittelpunkt rücken: beispielsweise der Kunstraum Niederoesterreich in Wien, das Niederösterreichische Dokumentationszentrum für moderne Kunst, die Ausstellungsbrücke in St. Pölten und die Viertelsgalerien. Sie fungieren auch als Bindeglieder zwischen den großen Ausstellungshäusern und einer Vielzahl spannender kleinerer Projekte, die in Niederösterreich auf fruchtbaren Boden fallen. Mit der Dachmarke Lower Austria Contemporary, einer offenen Plattform unabhängiger Institutionen für zeitgenössische bildende Kunst, wird in Niederösterreich auch künftig ein Bogen zwischen verschiedenen Museen und Galerien gespannt.

Dem Ziel, die Arbeiten niederösterreichischer Künstlerinnen und Künstler in ihrer Breite und Vielfalt sowohl zu dokumentieren als auch sichtbar zu machen, wird nicht nur mit diversen Ausstellungen und Publikationen, sondern auch durch die Stärkung der Artothek Rechnung getragen: Dort können alle Bürgerinnen und Bürger Werke aus den Landessammlungen auf Zeit ausleihen.

Um dem Auftrag zur Förderung des internationalen Kunst- und Kulturaustausches entsprechend nachzukommen, wird dem in Krems beheimateten »Artist in Residence«-Programm auch künftig hoher Stellenwert eingeräumt. Das niederösterreichische Modell für Kunst im öffentlichen Raum ist ein zusätzlicher Motor für die Ermöglichung von Kunst; wie sich am Beispiel der »Landpartien«, zahlreicher Publikationen und internationaler Kunstdiskussionen zeigt, liegt hier ein Schwerpunkt auf der Vermittlungsarbeit.

Auch in anderen Sparten möchte Niederösterreich weiterhin aktiver Partner für Kunstschaffende sein: So unterstützt die Lower Austrian Film Commission Filmschaffende bei der Realisierung ihrer Projekte, dienen Kompositionsaufträge der Förderung zeitgenössischer Musik und bietet die Literaturedition Niederösterreich Autorinnen und Autoren des Bundeslandes eine geeignete Publikationsschiene. Im Bereich der darstellenden Kunst ist das Theaterfest Niederösterreich als enger Partner des Landes zu nennen. Im Fokus bleibt dabei stets der Bezug des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens zum Land Niederösterreich.

Qualität in Kunst und Kultur stärken und nachhaltig sichern

Um die zweckmäßige Verwendung öffentlicher Finanzmittel zu gewährleisten, ist für das Land Niederösterreich Qualität ein zentrales Kriterium. Für die Bewertung künstlerischer Arbeit steht jedoch kein absolut gültiges Maß zur Verfügung. Das Land Niederösterreich beurteilt daher die Qualität von Ideen, Projekten und künstlerischen Ausdrucksformen nach ihrem jeweiligen Wirkungsrahmen. Parameter für die Qualitätsdiskussion und -erörterung sind vor allem:

> die Originalität im Sinne der originären künstlerischen Ideen bzw. der Schaffensakt-Ideen für die Weiterentwicklung von Bestehendem oder die Implementierung von Neuem
> die Strahlkraft, die von einem Werk oder dem Schaffensakt eines Werkes ausgeht, ob es also örtliche, regionale, nationale oder internationale Rezeption erfährt

> die Reputation, die Rezeption und/oder die Rezension der Urheberin bzw. des Urhebers in Fachkreisen

Qualitätssteigernde Maßnahmen zu setzen bzw. einzufordern und die Professionalisierung im Umgang mit zeitgenössischer Kunst und Kultur voranzutreiben sind grundsätzliche Ziele der Kulturpolitik. Sie zu erreichen ist eine Herausforderung – zumal vor dem Hintergrund eines dynamischen Innovationsschubes, in dem unter Nutzung neuer Medien Sparten aufgebrochen, Grenzen verschoben und interdisziplinäre Projekte realisiert werden. Für eine profunde Qualitätsermittlung und -förderung sind als wesentlichste Mittel vorgesehen:

> die regelmäßige Überprüfung bestehender und neuer Projekte in ihrem Wirkungsrahmen
> die Beurteilung künstlerischer Projekte und Werke zur Objektivierung der Qualitätszuschreibung durch die Expertinnen und Experten der zuständigen Abteilung des Landes Niederösterreich unter Einbindung von Fachbeiräten
> die Etablierung und Weiterentwicklung von flexiblen Fördermodellen wie Calls und Wettbewerben für innovative Projekte und Produktionen. Diese sollen nicht nur für arrivierte Künstlerinnen und Künstler, sondern auch für in Ausbildung stehende Kunst- und Kulturschaffende offen sein

Die Sammeltätigkeit gezielt fortführen

Die im Jahr 2014 beschlossene »Sammlungsstrategie der Landessammlungen Niederösterreich« räumt dem Sammeln von Werken zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens einen hohen Stellenwert ein. Damit gilt es das kulturelle Erbe der Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger des Landes zu sichern. In größtmöglicher Professionalität sind Werke bedeutender Zeitgenossinnen und Zeitgenossen aus Niederösterreich bereits zu Lebzeiten zu sammeln, zu archivieren und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Einen wichtigen Aspekt dabei stellt auch die Sicherung von Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Kunst- und Kulturschaffender dar. Als erfolgreich hat sich in diesem Zusammenhang ein bereits bestehendes Modell erwiesen: Das »Archiv der Zeitgenossen« an der Donau-Universität Krems sichert die Vorlässe bedeutender Persönlichkeiten aus den Bereichen Literatur, Musik und Architektur. Es stellt nicht nur deren wissenschaftliche Aufarbeitung, sondern auch die Zugänglichkeit für die interessierte Bevölkerung sicher. In ähnlicher Weise verwaltet das Ernst-Krenek-Forum den Nachlass des berühmten Komponisten und fördert die Verbreitung seines künstlerischen Erbes. Das Sammeln folgt allerdings keinem Selbstzweck, sondern geschieht mit dem Blick auf die Vermittlung, wie etwa das Beispiel der Artothek demonstriert.

Die Leistungen der zeitgenössischen Kunst und Kultur sichtbar machen

Herausragende Persönlichkeiten aus dem Kunst- und Kulturbereich mit Bezug zu Niederösterreich sollen noch stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt und deren Schaffen möglichst vielen Menschen vermittelt werden. Bewährte Instrumente dafür sind die bereits etablierten, alljährlich vorgenommenen Verleihungen von Kulturpreisen sowie die aktive Kommunikation von Ausstellungen und Veranstaltungen zeitgenössischer Kunst und Kultur, beispielsweise durch die Broschüren »Lower Austria Contemporary« und »Selection«. Begleitend dazu ist eine auf Zielgruppen und Multiplikatoren ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, die Informationen über alle relevanten Medien transportiert.

Niederösterreichs Kulturschätze bewahren und erschließen

Daher das kulturelle Erbe erhalten, pflegen, erforschen und vermitteln

6

MOTIVATION

Das heutige Niederösterreich ist einer der ältesten Siedlungsräume nördlich der Alpen. Über Jahrhunderte bildete das Land ein politisches Zentrum im Herzen Europas. Das außerordentlich reiche kulturelle Erbe legt Zeugnis davon ab. Neben vielen historischen Bauwerken wie Stiften, Kirchen, Schlössern, Burgen, Industriedenkmälern, über Jahrhunderte gewachsenen Siedlungsstrukturen, archäologischen Stätten und vielem mehr sind in Niederösterreich mehr als 700 öffentlich zugängliche Museen und Sammlungen beheimatet. Dort werden nicht nur Kulturgüter bewahrt, sondern in permanenten und temporären Ausstellungen auch kulturelle Werte an die Bevölkerung vermittelt.

Zonen der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe in Musik und Literatur bieten auch die über Niederösterreich verstreuten Gedenkstätten, die der Erinnerung an Künstlerpersönlichkeiten dienen: etwa das Haydn-Geburtshaus in Rohrau, das Auden-Haus in Kirchstetten, das Misson-Haus in Mühlbach am Manhartsberg oder das Pleyel-Kulturzentrum Ruppersthal, um nur wenige zu nennen. Diese authentischen Orte kreativen Wirkens sollen kontinuierliche Aufwertung erfahren.

Zum kulturellen Erbe gehören auch die ständigen Entwicklungen unterworfenen Werte und immateriellen Kulturgüter wie Bräuche und Traditionen, gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste. Im historischen Kontext ist das kulturelle Erbe somit ein Spiegel der Gesellschaft und ein weit über das Materielle hinausreichender Wert an sich.

Gemeinsam mit dem zeitgenössischen künstlerischen und kulturellen Schaffen fungiert das kulturelle Erbe Niederösterreichs auch als Quelle der Kraft für die gesellschaftliche Entwicklung. Es wirkt generationenübergreifend und sozial verbindend. Das Land Niederösterreich versteht das kulturelle Erbe deshalb als Ressource, aus der sich großer Nutzen für die Allgemeinheit ableiten lässt.

AUFGABE

Die langfristige Sicherung, der Erhalt und die Bewahrung des kulturellen Erbes sowie das Schärfen des Bewusstseins für einen nachhaltigen Umgang damit werden als zentrale Aufgaben einer verantwortungsvollen Kulturentwicklung verstanden. Die Tätigkeit dafür wird die folgenden Bereiche umfassen:

Schaffung von Bewusstsein für den Wert des kulturellen Erbes

Kulturelles Erbe nachhaltig sichern

Forschung am kulturellen Erbe

Bewahrung und Stärkung der Sammlungsvielfalt

Sorgfältige und zeitgemäße Weiterentwicklung von UNESCO-Welterbestätten

WEGE UND MITTEL

Schaffung von Bewusstsein für den Wert des kulturellen Erbes

Das kulturelle Erbe hat vielfältige Dimensionen. Hier werden Schwerpunkte in den Bereichen Denkmalpflege, Museen und Sammlungen sowie immaterielles Kulturerbe gesetzt. Durch fachspezifische Publikationen wie etwa zur Denkmalpflege, durch Ausstellungen, Sammlungs- und Ausstellungskataloge, publikumswirksame Veranstaltungen und dergleichen mehr lässt sich das Verständnis für das gemeinsame kulturelle Erbe als Quelle der Erinnerung, der Identität, des Zusammenhalts und der Kreativität fördern. Einen wichtigen Schritt in diese Richtung bedeutet es, wenn in den kommenden Jahren die Bestände der Landessammlungen Niederösterreich über eine Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine wesentliche Rolle spielen auch die Lehrgänge und Kulturvermittlungsseminare für die vielen ehrenamtlich tätigen Kustodinnen und Kustoden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der rund 700 Museen in allen Regionen des Landes, fungieren diese doch als Botschafterinnen und Botschafter des kulturellen Erbes.

Das Wissen um das kulturelle Erbe und die Auseinandersetzung damit schaffen die notwendigen Voraussetzungen für einen offenen Umgang mit dem »Anderen«, dem »Neuen« und damit einen Mehrwert für das soziale Miteinander, insbesondere auch auf dem Gebiet der Integration und Inklusion.

Kulturelles Erbe nachhaltig sichern

Schutz und Pflege des kulturellen Erbes stellen eine herausfordernde Aufgabe dar. Weit über 10.000 historische Objekte in Niederösterreich (Stand Jahresbeginn 2016) stehen unter Denkmalschutz – doch sie nehmen nur einen sehr kleinen Anteil am gesamten Baubestand ein. Daher sind die Anstrengungen der Denkmalpflege weiter zu forcieren und gegebenenfalls durch Maßnahmen wie die Einrichtung von Schutzzonen für historische Ortsteile zu ergänzen. Zugleich ist das allgemeine Bewusstsein dahingehend zu stärken, dass – weit über die unter Denkmalschutz stehenden Objekte hinaus – wertvolle Gebäudesubstanz, wie etwa die typischen Kellergassen des Weinviertels, der vielfältigen Kulturlandschaft Niederösterreichs ihr Antlitz verleiht.

Geht es um eine nachhaltige Sicherung des kulturellen Erbes, sind Aspekte des Kulturgüterschutzes verstärkt einzubeziehen. Hier gilt es, die Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen – wie etwa dem Ende 2015 eröffneten Zentrum für Kulturgüterschutz an der Donau-Universität Krems – und allen an der Verwaltung des kulturellen Erbes beteiligten öffentlichen, institutionellen und privaten Akteurinnen und Akteuren zu stärken, um Niederösterreich als Modellregion hierfür zu positionieren. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollten die am besten geeigneten Technologien für die Sicherung des Kulturgutes zur Anwendung kommen. Eine Vorreiterrolle in der fachgerechten Unterbringung von Sammlungsobjekten nimmt das Land Niederösterreich mit dem im Jahr 2009 eröffneten

Kulturdepot ein. In einem nächsten Schritt sollen den Landessammlungen Niederösterreich Depotflächen in jenem Ausmaß zur Verfügung gestellt werden, das den unterschiedlichen Anforderungen der Materialgruppen gerecht wird.Ein weiteres Instrument zur Sicherung des kulturellen Erbes für die Allgemeinheit stellen gemeinnützige Stiftungen dar, deren Zweck sich mit den Worten »Sammeln, Bewahren, Forschen und Präsentieren« beschreiben lässt. Als Beispiele für die Sicherung von bedeutenden Sammlungsbeständen können die Susanne Wenger Foundation in Krems, die Stiftung Weinviertler Museumsdorf in Niedersulz, die Ernst Krenek Institut Privatstiftung in Krems, die Stiftung Eat Art & Ab Art des Künstlers Daniel Spoerri, die Privatstiftung – Künstler aus Gugging und die Frohner-Stiftung stehen. Stiftungen wie diese bieten zukunftsweisende Plattformen für vernetztes interdisziplinäres Zusammenwirken von Kultur, Wissenschaft und Forschung.

Im Bereich der Volkskultur wird bedeutende Kulturarbeit geleistet, indem traditionelle Praktiken erkannt, diese gepflegt und Informationen dazu gesammelt werden. Das Wissen um historische Techniken und die Weitergabe von überlieferten Handlungsweisen bilden ein – oftmals unterschätztes – kulturelles Grundvermögen, auf dem viele zeitgenössische Kulturhandlungen aufbauen. Die Pflege des immateriellen Kulturerbes, das eine verbindende Rolle im gemeinschaftlichen Leben einnimmt, soll daher weiterhin ein Eckpfeiler der Kulturarbeit bleiben und verstärkt unterstützt werden.

Forschung am kulturellen Erbe

Von der Erforschung des kulturellen Erbes hängen maßgeblich dessen Deutung, Wertbestimmung, Darstellung und letztendlich sein Schutz und seine Bewahrung ab. Die in der Forschung gewonnenen Erkenntnisse können für die Vermittlung und Präsentation des kulturellen Erbes sowie für die Bewusstseinsbildung hinsichtlich des kulturellen Erbes (und mittelbar für das gegenwärtige Kunst- und Kulturschaffen) eingesetzt werden.

Das Land Niederösterreich wird daher die Zusammenarbeit mit Universitäten, anderen Forschungsinstitutionen und musealen Einrichtungen weiter intensivieren. Zu einer Drehscheibe der geisteswissenschaftlichen Forschung hat sich in den vergangenen Jahren die Donau-Universität Krems entwickelt. Die 2015 neu geschaffene Stiftungsprofessur »Kulturgeschichte und Museale Sammlungswissenschaften«, das Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften und das im Frühjahr 2016 gegründete Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST) sind priorisierte Projekte der FTI-Strategie des Landes (Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategieprogramm). Diese Einrichtungen sollen den wissenschaftlichen Diskurs im Land wesentlich bereichern, interdisziplinäre Zugänge fördern und in der Ausbildung – wie etwa in der Entwicklung eines PhD-Programmes zum kulturellen Erbe – neue Akzente setzen.

WEGE UND MITTEL

Bewahrung und Stärkung der Sammlungsvielfalt

Wesentliche Voraussetzung für eine langfristig wirkungsvolle Arbeit in diesem Bereich stellt die Definition von Grundsätzen für eine nachhaltige Verwaltung des kulturellen Erbes dar. Mit der »Sammlungsstrategie der Landessammlungen Niederösterreich« für die im eigenen Wirkungsbereich betreuten musealen Schätze hat das Land Niederösterreich eine solche Definition bereits erarbeitet und damit auch eine gewisse Vorbildrolle eingenommen. Der Erwerb von Sammlungen, die Übernahme von Vor- und Nachlässen sowie deren wissenschaftliche Aufarbeitung stellen auch in Zukunft wichtige Aufgaben des Landes Niederösterreich dar.

Die Sammlungen der Regional- und Stadtmuseen gilt es nach dem Vorbild der Landessammlungen Niederösterreich zu qualifizieren, das heißt die Bestände gesamthaft zu inventarisieren und zu erschließen. Aus der Kenntnis der Sammlungen lassen sich weitere Ziele ableiten, wie etwa: die Entwicklung aufeinander abgestimmter Sammlungsstrategien, die Schärfung der Profile der einzelnen Sammlungen und in weiterer Folge die effizientere Nutzung der Ressourcen.

Zur Erledigung dieser Aufgabe kooperiert das Land Niederösterreich eng mit dem Museumsmanagement Niederösterreich, das mehr als 700 Museen berät, ihnen Service und Hilfestellung im Sammeln, Bewahren und Forschen, beim Inventarisieren, in Bezug auf Depots und dergleichen bietet. In diesem Sinne sollen auch Projekte fortgeführt werden, die auf die zeitgemäße Deponierung, Archivierung und Sammlung von Museumsobjekten abzielen.

Sorgfältige und zeitgemäße Weiterentwicklung von UNESCO-Welterbestätten

Niederösterreich verfügt mit der Semmeringbahn und der Wachau über zwei UNESCO-Welterbestätten; durch die Aufnahme in die Welterbeliste wurde ihre außergewöhnliche Bedeutung offiziell anerkannt. Was diese Welterbestätten betrifft, ist neben einer Bewahrung dieses erstrangigen kulturellen Erbes an einer nachhaltigen und von Sorgfalt getragenen zeitgemäßen Entwicklung zu arbeiten, die auch qualitätsvolle Schöpfungen von Gegenwartsarchitektur einschließt. Der Donaulimes, einst Grenze des Römischen Reiches, soll als international bedeutende archäologische Stätte in den kommenden Jahren der UNESCO als weitere Welterbestätte vorgeschlagen werden. Die Gesamtheit des kulturellen Erbes Niederösterreichs bietet große Chancen für einen weiteren Ausbau des Kulturtourismus.

Die Tragkraft der Vernetzung stärken

Daher Netzwerke in allen Bereichen des Kultur- und Wissenschaftsgeschehns erweitern oder bilden

MOTIVATION

Durch Begegnungen im Rahmen des Kulturgeschehens lernen und profitieren Menschen voneinander, erweitern ihren Horizont und erreichen gemeinsame Ziele. Kunst und Kultur sind integrative Bestandteile der Gesellschaft. Sie haben ein beträchtliches Potenzial, Entwicklungen auch außerhalb des eigentlichen Kulturgeschehens anzuregen oder zu beeinflussen. Voraussetzung dafür ist eine Vernetzung mit allen Handlungsfeldern der Gesellschaft, insbesondere mit Wissenschaft und Forschung, Bildung, Wirtschaft und Tourismus, Verkehr, Dorf- und Stadterneuerung, Regionalentwicklung etc.

Vernetzte Betrachtungsweisen und Kooperationen zwischen Kunst, Kultur und Wissenschaft fördern kreative Leistungen, unterstützen interdisziplinäre Herangehensweisen und eröffnen neue Perspektiven. So sind etwa Kunst- und Kulturbetriebe darauf angewiesen, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse aus dem Bereich der Forschung zur Verfügung gestellt zu bekommen. Eine weitere Notwendigkeit dafür, Netzwerke zu knüpfen und zu festigen, liegt in der Vielfalt des Kulturguts und der Kunstschätze in Niederösterreich begründet.

Die Akteurinnen und Akteure im Umfeld des Kulturgeschehens in Niederösterreich – von den Vertretern der Religionsgemeinschaften als Bewahrern jahrhundertealter Werte und als Trägern des aktuellen Kulturgeschehens bis hin zu den Protagonisten der Wirtschaft, allen voran des Tourismus – sind über die Grenzen der eigenen Disziplinen hinaus vernetzt. Kunst und Kultur, tragende Säulen der niederösterreichischen Identität, treten dabei als gleichberechtigte Partner auf und geben Impulse, die nicht zuletzt dem Wirtschaftsstandort Niederösterreich und der Allgemeinheit zugutekommen.

AUFGABE

Ein weiterer Ausbau der Vernetzung ist zweckmäßig und notwendig. Die Netzwerkarbeit soll vorrangig in den folgenden vier Aufgabenfeldern geleistet werden:

Kooperationsverdichtung innerhalb des Kulturgeschehens

Vernetzung mit Bildungseinrichtungen

Weiterentwicklung überregionaler und internationaler Netzwerke

Stärkung der Beziehungen zu Wirtschaft und Tourismus

WEGE UND MITTEL

Kooperationsverdichtung innerhalb des Kulturgeschehens

Von zentraler Bedeutung ist die Zusammenführung von Kunstschaffenden, Kulturbetrieben, Wissenschaft und Forschung. Die Kooperation von Universitäten und wissenschaftlichen Zentren mit musealen Einrichtungen soll daher auf der Basis bereits geschaffener Strukturen weiter verdichtet werden.

Das Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich in St. Pölten soll zur verstärkten Vernetzung innerhalb der Museums- und Ausstellungslandschaft beitragen. Die sich daraus ergebenden Potenziale für die Bearbeitung der Landesgeschichte als Themenfeld der Kultur gilt es gezielt zu nutzen.

Eine weitere wesentliche Aufgabe liegt in der Vernetzung und Abstimmung von Kulturangeboten und -programmen, um Doppelgleisigkeiten und effizienzmindernde Konkurrenzsituationen zu vermeiden. Aus den verschiedenen Aufgabenstellungen heraus sind in der Vergangenheit wichtige Einrichtungen entstanden, die die Kulturlandschaft in Niederösterreich gestalten und strukturieren: so etwa die Kulturvernetzung Niederösterreich, das Theaterfest Niederösterreich, der Landesverband für außerberufliches Theater in Niederösterreich (ATiNÖ), das ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich, der Landesverband der Niederösterreichischen Kunstvereine, der Niederösterreichische Blasmusikverband, das Netzwerk neue Musik in Niederösterreich, die Bühnenwirtshäuser in Niederösterreich und viele mehr. Deren Themenschwerpunkte und Veranstaltungstermine sollen im Rahmen zu vertiefender Kooperationen aufeinander abgestimmt und über eine zentrale Veranstaltungsdatenbank veröffentlicht werden. Auch Know-how-Transfer und Vermittlungstätigkeiten gilt es zu intensivieren.

Vernetzung von Bildungseinrichtungen

Das Land Niederösterreich sieht es als seine Aufgabe an, Kooperationen zwischen Kulturbetrieben und Bildungseinrichtungen anzuregen, partizipative Projekte durchzuführen und Kulturbetriebe bei der Schaffung von maßgeschneiderten Vermittlungsprogrammen – beispielsweise für Kinder, Familien und Senioren – zu unterstützen. Die Vernetzung von Kulturbetrieben mit Bildungseinrichtungen soll bereits im vorschulischen Bereich einsetzen, die gesamte schulische Laufbahn umfassen und auch die Erwachsenenbildung bis hin zur nachberuflichen Lebensphase in adäquater Form berücksichtigen. Deshalb ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der kulturellen Bildung – insbesondere was die musikalische, die bildnerische sowie die Lese- und Medienkompetenz betrifft – zu forcieren. Die Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Organisationen sollen verstärkt und mit klaren Vorgaben und Zielsetzungen betrieben werden.

Weiterentwicklung überregionaler und internationaler Netzwerke

Für eine regions- und grenzüberschreitende Vernetzung des Kulturgeschehens sollen der überregionale Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, die Zusammenarbeit zwischen Land, Bund und Gemeinden, aber auch die Förderung von Kooperationen zwischen den Gemeinden und der Ausbau des grenzüberschreitenden Dialogs auf nationaler und internationaler Ebene intensiviert werden.

Stärkung der Beziehungen zu Wirtschaft und Tourismus

Wie der Zuspruch der Besucherinnen und Besucher zu den kulturellen Ausflugszielen in Niederösterreich zeigt, bilden Kunst und Kultur wichtige Säulen des Tourismus in Niederösterreich. Zudem verschaffen sie dem Land, der jeweiligen Region und dem entsprechenden Ort überregionale Bekanntheit und Aufmerksamkeit. Die harmonische Verbindung von Kultur, Natur und Kulinarik bietet einen erfolgversprechenden Ausgangspunkt für attraktive Ausflugsangebote und trägt so in hohem Maß zur Prosperität der niederösterreichischen Tourismuswirtschaft sowie zur Bekanntheit niederösterreichischer Kulturschätze und -einrichtungen bei. Der große Erfolg der Niederösterreich-CARD ist zu einem beträchtlichen Teil auch dem guten Zusammenwirken von Kultur und Tourismus in unserem Bundesland zuzuschreiben.

Die Vernetzung und die wechselseitige Bewerbung der kulturellen und touristischen Angebote sollen weiter gestärkt werden, beispielsweise durch die Gestaltung von regionalen Packages, Bonusheften und Gutscheinen mit kulturtouristischem Inhalt. So wird Potenzial geschaffen, um auch überregional und international Gäste für Urlaub in Niederösterreich zu begeistern und neue Besuchergruppen für die Kulturangebote zu gewinnen.

Die Vernetzung von Kultur und Wirtschaft ist auch ein aussichtsreicher Weg, um finanzielle Ressourcen für Kunst und Kultur zu erschließen und eine stetige Entwicklung des Kulturgeschehens in bewegten Jahren zu gewährleisten. In Zeiten herausfordernder Rahmenbedingungen für die Finanzierung durch die öffentliche Hand werden besonders die Ausgaben für Kunst und Kultur kritisch hinterfragt. Aus volkswirtschaftlicher Sicht steht jedoch, wie mehrere Studien übereinstimmend belegen, außer Zweifel, dass sich Kulturförderung auch positiv auf die Wirtschaft und die Schaffung sowie Sicherung von Arbeitsplätzen auswirkt. Kultur hat also eindeutig befruchtende Wirkung auf die Wirtschaft und kann auch in Fragen der Kulturfinanzierung mit guten Argumenten an die Wirtschaft herantreten. Die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, ecoplus, soll daher im Rahmen des Regionalisierungsprogramms auch weiterhin den Ausbau der kulturellen Infrastruktur tatkräftig unterstützen.

Die Finanzierungsbereitschaft der Wirtschaft durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zu steigern ist ein wesentliches Anliegen. Es gilt ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem jede einzelne Person und jeder Wirtschaftsbetrieb motiviert sind, einen finanziellen oder ideellen Beitrag zu einem lebendigen Kunst- und Kulturleben zu leisten. Modifikationen der steuerlichen Rahmenbedingungen sind daher anzustreben, etwa in den Bereichen Gemeinnützigkeit, Spendenabsetzbarkeit, Sponsoringerlass, Stiftungsrecht, Schenkungs- und Erbrecht bis hin zu den gesetzlichen Regelungen von Crowdfunding. Denn geeignete Maßnahmen in diesen Bereichen machen es für Wirtschaftsbetriebe wieder attraktiver, Kulturorganisationen finanziell zu unterstützen – sowohl im Sinne eines modernen Mäzenatentums wie auch im Rahmen klassischer Sponsorships.
Dem Bund kommt bei der Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die genannten Finanzierungsinstrumente eine hohe Verantwortung zu.

Den Austausch mit europäischen Regionen suchen

Daher grenzüberschreitend denken und handeln

8

MOTIVATION

Kunst, Kultur und Bildung spielen eine wichtige Rolle beim Abbau von Barrieren und bei der Überwindung von Grenzen. Der Kontakt mit Kunst und Kultur unterschiedlicher Herkunft und die Auseinandersetzung damit bieten einen Mehrwert, stimulieren die Kreativität und wirken befruchtend auf das gesamte Kulturgeschehen. Für Kunst und Kultur darf es in einem modernen Gemeinwesen keine (Länder-)Grenzen, also keine Aus- und Abgrenzungen geben.

Nach der Überwindung der Nachkriegssituation, dem Abbau des Eisernen Vorhangs und dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union versteht sich Niederösterreich als engagierter und verlässlicher Partner in einem Europa der Regionen und versucht, seiner historischen Rolle im Zentrum Europas gerecht zu werden. Aufgrund der Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union stehen zahlreiche Regionen Europas in einem Naheverhältnis zu Niederösterreich und stellen damit auch wichtige Referenzebenen im Kulturleben dar. Für die Förderung des Kunst- und Kulturschaffens ist grundsätzlich jedoch ein globaler Ansatz wichtig, um die befruchtende Wirkung, die sich aus der Begegnung der Kulturen innerhalb und auch außerhalb Europas ergibt, für das kreative Schaffen in Niederösterreich zu nutzen.

Bei aller gebotenen Weltoffenheit soll der Schwerpunkt aber auf der Kooperation mit den traditionellen Partnerländern Niederösterreichs liegen. Diese lassen sich aus historischer, gesellschaftlicher und geografischer Perspektive als die Bundesländer Österreichs sowie die Regionen im zentraleuropäischen Raum identifizieren.

AUFGABE

Die intensive Kontaktpflege mit Niederösterreichs Nachbarregionen bildet sich in Kooperationen mit den Europaregionen Donau-Moldau und Centrope ab. Da die Donau für Niederösterreich in vielerlei Hinsicht prägend wirkt, ist die Zusammenarbeit mit den Ländern entlang der Donau ein wichtiges Ziel. Dies umso mehr, als auch in den Planungen der Europäischen Union der Donauraum eine bedeutende Rolle spielt, was mit der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) dokumentiert wird. Die institutionelle Zusammenarbeit dieser Länder hat im 1990 in Niederösterreich gegründeten Kooperationsmodell der ARGE Donauländer ein etabliertes Forum gefunden.

Zur Optimierung soll auf folgende Punkte besonderes Augenmerk gelegt werden:

Forcierung des Kulturaustausches

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Wettbewerb der Regionen

Abbau von Sprachbarrieren als wirksames Mittel, um Grenzen zu überwinden

WEGE UND MITTEL

Forcierung des Kulturaustausches

Zur Erleichterung der grenzüberschreitenden Begegnungen sind Austauschaktivitäten, wie sie etwa das bereits etablierte »Artist in Residence«-Programm Niederösterreich leistet, zu stärken und nach Möglichkeit auszubauen. Stipendien wie das seit 2014 vergebene Donaustipendium für Literaturschaffende wirken in dieselbe Richtung.

Wanderausstellungen zu unterschiedlichen Bereichen der Künste, der Kultur und der Geschichte stellen ein besonders geeignetes Medium dar, um Stellung und Inhalte von Kunst und Kultur zu verbreiten und den Austausch anzuregen.

Die Teilnahme von niederösterreichischen Künstlerinnen und Künstlern an internationalen Festivals, Wettbewerben und Biennalen wirkt ebenfalls anregend auf die Entwicklung des Kulturlandes Niederösterreich. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten auch internationale Koproduktionen und Gastspiele in den Bereichen Film, Musik und Theater.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Das Land Niederösterreich forciert die kulturelle Zusammenarbeit mit den angrenzenden Nachbarregionen auf der Grundlage von mehrjährigen Arbeitsübereinkommen, wie sie mit den südtschechischen Kreisen Südböhmen, Vysočina und Südmähren, mit den slowakischen Selbstverwaltungsregionen Trnava und Bratislava sowie mit der Stadt Bratislava bestehen. Insbesondere in Bereichen wie Archäologie, Musik oder Ausstellungswesen werden regelmäßig Projekte entwickelt und umgesetzt. Ziel dabei ist es, verbindende und bestenfalls gemeinsame Themenfelder zu bearbeiten. Als beispielhaft für diese Zusammenarbeit gelten grenzüberschreitend angelegte Niederösterreichische Landesausstellungen.

Darüber hinaus setzen engagierte Kulturinitiativen entlang der Grenze gemeinsam mit den Nachbarregionen zahlreiche grenzüberschreitende Aktivitäten. Eine wichtige Vermittlerrolle kommt dabei der Kulturvernetzung Niederösterreich zu, die beispielsweise die Niederösterreichischen Tage der offenen Ateliers und Viertelfestivals grenzüberschreitend organisiert.

Alle diese Aktivitäten, die im Sinne Niederösterreichs und der Europäischen Union sind, dienen der Zusammenarbeit der Regionen und der Überwindung politischer Grenzen. Die Europäische Union stellt aus unterschiedlichen Förderprogrammen finanzielle Mittel dafür zur Verfügung. Diese Förderprogramme sollen in Zukunft bürgernah und unkompliziert in Anspruch zu nehmen sein. Durch die verstärkte Einbindung von EU-Mitteln soll zudem die Finanzierungsbasis für Kunst- und Kulturprojekte verbreitert und erleichtert werden.

Wettbewerb der Regionen

Um im Wettbewerb mit den anderen Kulturregionen bestehen zu können, gilt es auf der einen Seite die Zusammenarbeit zu forcieren, auf der anderen Seite aber den Blick auf eigene Stärken und Potenziale zu schärfen, unbesetzte Nischen aufzuspüren und die Vitalität des Kunst- und Kulturschaffens in Niederösterreich unter Beweis zu stellen. Eine Referenzebene für die Kulturarbeit in Niederösterreich stellen kulturelle Zentren wie Wien, Graz, Linz und Salzburg, aber auch Bratislava, Brünn, Prag oder Győr ebenso wie die Regionen des zentraleuropäischen Raumes dar. Eine solche Auseinandersetzung bietet nicht nur Chancen für eine wechselseitige kulturelle Bereicherung, sondern impliziert auch das Potenzial zur Erschließung neuer Besuchergruppen.

Abbau von Sprachbarrieren als wirksames Mittel, um Grenzen zu überwinden

Die Sprache stellt das wichtigste Mittel der Kommunikation dar. Da für die Teilhabe am kulturellen Geschehen die Kenntnis der jeweils verwendeten Sprache und deren Pflege unerlässlich sind, sollte die Sprachkompetenz gezielt gefördert und der Erwerb weiterer Sprachen unterstützt werden.

Umgekehrt ist mangelnde Sprachkenntnis eine Barriere für die Erschließung der eigenen Kultur und der Kreativleistungen anderer. Da Übersetzungen – etwa von literarischen und filmischen Werken – eine wichtige Unterstützung bei der Verbreitung eigenen und fremden Kulturguts darstellen, soll die Hilfestellung bei Übersetzungen in andere Sprachen verstärkt werden.

Um die Vielfalt der gesprochenen Mundarten zu erhalten, ist eine Dokumentation besonderer Sprachformen zweckmäßig. Nur so lässt sich gewährleisten, dass diese Sprachformen erhalten und auch verstanden werden.

Niemanden ausgrenzen

Daher Barrieren abbauen und Integration fördern

9

MOTIVATION

Kreativität entsteht auch durch die Öffnung gegenüber neuen Strömungen. Deren stete Einbindung ist nicht nur Triebkraft einer lebendigen, vielfältigen Kunst- und Kulturszene, sondern auch essenziell für die Prosperität von Gesellschaften. Dagegen erschweren Barrieren vielfältiger – nicht nur physischer – Art oftmals den Zugang und die Teilhabe.

AUFGABE

Kunst und Kultur können eine Brücke schlagen, um Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Lebensweisen, religiösen Prägungen und Werten zusammenzuführen. So leisten Kunst und Kultur einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden. Kultur in ihrem weitesten Verständnis fällt damit die Aufgabe zu, Barrieren – gleich welcher Art – abzubauen und Menschen – gleich welchen persönlichen Hintergrunds – zusammenzubringen. Folgende Maßnahmen sollen ergriffen werden:

Zugangsbarrieren abbauen

Angebote ausbauen

Orte des Dialogs schaffen

WEGE UND MITTEL

Zugangsbarrieren abbauen

Barrierefreiheit im umfassenden Sinn ist herzustellen oder auszubauen, indem sozialen Randgruppen, Minderheiten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und solchen mit Migrationshintergrund die aktive oder passive Teilhabe am Kulturgeschehen ermöglicht wird.

Für die Erleichterung des Zugangs zu Kunst- und Kulturveranstaltungen gilt es nicht nur physische Barrieren konsequent weiter abzubauen. Ein wichtiger Aspekt von Zugänglichkeit ist auch die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dieses Angebot soll daher ausgeweitet werden.

Da dezentrale Angebote – Stichwort: »Kultur vor der Haustür« – eine leichte Erreichbarkeit gewährleisten, sollen lokale Initiativen in ganz Niederösterreich unterstützt werden. Damit ermöglicht die Kulturpolitik, den Zugang für jede und jeden leistbar zu machen.

Zusätzliche und ergänzende Erschließungsmöglichkeiten bietet die Digitalisierung von künstlerischen und kulturellen Inhalten. Für die Vermittlung eröffnen sich damit neue Chancen. Die Europäische Union hat beispielsweise eine Initiative zur Digitalisierung des kulturellen Erbes gestartet, die in Gestalt des multimedialen Online-Portals Europeana (www.europeana.eu) das überaus reiche Erbe dieses Kontinents in digitaler Form veranschaulicht.

Angebote ausbauen

Möglichkeiten der Partizipation an künstlerischen bzw. kulturellen Programmen sollen Offenheit vermitteln, das Publikum aktivieren und es nachhaltig emotional binden. Kultur kommt eine wichtige Rolle bei der Inklusion von Bevölkerungsgruppen zu, die nur schwer Zugang zu den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft finden. Im Besonderen soll Personen mit Migrationsbiografie ermöglicht werden, gleichberechtigt an künstlerischen und kulturellen Prozessen mitzuwirken.

Orte des Dialogs schaffen

Der ausgeprägt soziale und kommunikative Aspekt eines Kunst- und Kulturbesuchs im Sinne einer Begegnungs- und Kommunikationsplattform für das Publikum, Kunst- und Kulturschaffende sowie veranstaltende Personen soll aktiv gestaltet und gezielt angestrebt werden. Kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen und Museen gilt es zu interkulturellen Begegnungsräumen aufzuwerten. Im Sinne der Integrationsförderung sind bei der Programmgestaltung, bei den Vermittlungsaktivitäten und beim Veranstaltungsdesign soziale und gesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen.

Das Haus der Regionen in Krems nimmt eine Vorreiterrolle als interkultureller Treffpunkt und Dialogforum im europäischen Kontext ein. Das Europaforum Wachau im Stift Göttweig kann ebenso wie das Symposion im Stift Dürnstein als Modell für internationale Dialogräume genannt werden.

Gleichberechtigung leben

Daher Diversität und Gendergerechtigkeit kommunizieren und als Quelle der Kreativität nutzen

10

MOTIVATION

Gesellschaftliche Spannungsfelder und Transformationsprozesse sind Gegenstand kulturellen und künstlerischen Schaffens und dienen ihnen gleichermaßen als Inspiration. Das bewusste Hinterfragen von Rollenbildern und sozialen Zuschreibungen ebenso wie die Fokussierung auf individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse abseits traditioneller Stereotypen sind daher nicht nur gesamtgesellschaftlich relevant, sondern auch wichtige Aktionsfelder für Kunst und Kultur.

Indem sie Ungleichheiten, Diskriminierung und Ausgrenzung thematisieren, leisten Kunst und Kultur einen wertvollen Beitrag zur Auflösung vorurteilsbehafteter Zuordnungen zu biologischen Geschlechtern, Ethnien, Religionen, Altersgruppen und Gruppen von Menschen mit besonderen physischen oder psychischen Eigenarten bzw. Bedürfnissen. Somit fungieren Kunst und Kultur als treibende Kräfte zur Herstellung von Chancengleichheit.

Zugleich ist Gender Mainstreaming – also die bewusste Forcierung von Chancengleichheit – vielfach eine Voraussetzung dafür, dass sich künstlerisches Schaffen entfalten und manifestieren kann.

Die Kulturstrategie des Landes Niederösterreich widmet aus diesen Gründen Diversität und Gendergerechtigkeit besonderes Augenmerk.

AUFGABE

Chancengleichheit ist als durchgehendes Prinzip im Kunst- und Kulturbetrieb Niederösterreichs etabliert. In Zukunft gilt es dieses Prinzip weiterzuentwickeln und noch besser sichtbar zu machen. Dafür bestehen Mittel und Wege in Form von:

Gender Budgeting

Monitoring und Publikationen

Immaterieller Förderung

WEGE UND MITTEL

Gender Budgeting

Die Entwicklungsmöglichkeiten von Kunst und Kultur sind oft an die Zuerkennung von Fördermitteln seitens der öffentlichen Hand gekoppelt. Um den Vorgaben der Diversitätssensibilität auch in der Förderpolitik Rechnung zu tragen, soll künftig stärker auf Instrumentarien wie Gender Budgeting also auf die gezielte Durchleuchtung der einzusetzenden Finanzmittel hinsichtlich ihrer Wirksamkeit gegen mögliche Ungleichbehandlungen von Männern und Frauen – gesetzt werden. Als wichtiger erster Schritt in diese Richtung soll gezielt die Identifizierung potenzieller Lücken (Gender Gaps) und damit beobachtbarer Unterschiede zwischen den sozialen Geschlechtern angegangen werden.

Monitoring und Publikationen

Um die Wirksamkeit diversitätssensibler Fördermaßnahmen im Auge zu behalten und ein adäquates Diversity Monitoring zu gewährleisten, gilt es ein adäquates Monitoring zu entwickeln und dieses beispielsweise im Kulturbericht der Abteilung Kunst und Kultur zu publizieren. Dieses Instrument erfordert eine kontinuierliche Analyse der Ist-Situation im Hinblick auf Vielfalt und Gerechtigkeit.

Immaterielle Förderung

Die kulturellen Leistungen von Frauen explizit sichtbar zu machen, ist beispielsweise ein mittelbarer Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit. Das kann etwa durch die umfassende Dokumentation der Beiträge von Frauen zur Entwicklung Niederösterreichs geschehen oder durch das bewusste Aufgreifen von Frauenthemen in breitenwirksamen Veranstaltungen.

Bei der Zuerkennung der Niederösterreichischen Kulturpreise sollen die Ziele des Gender Mainstreamings mitberücksichtigt werden. Ebenso soll bei der Auswahl von Gutachterinnen und Gutachtern sowie bei der Bestellung von Mitgliedern für Gremien und Jurys Chancengleichheit gelebt und eine die Diversität der Gesellschaft abbildende Zusammensetzung angestrebt werden.

Mentoring-Programme für Künstlerinnen und Künstler in Fächern mit geschlechterspezifischer Unterrepräsentation – wie es etwa bei Frauen in der Bildhauerei festzustellen ist – sollen forciert werden.

Organisationsstruktur

Kulturförderung und operative Kulturarbeit

Die Gestaltung des Kunst- und Kulturraums Niederösterreich

Den Kulturraum Niederösterreich formt und gestaltet eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren. Engagierte Einzelpersonen, die zusammen mit zahlreichen Dachorganisationen, gemeinnützigen Vereinen und operativen Gesellschaften das Kulturleben Niederösterreichs weiterentwickeln, legen das Fundament für eine lebendige, offene Gesellschaft. Für die Schaffung eines kultur- und kunstfreundlichen Klimas trägt die Politik große Verantwortung.

Im Hinblick auf die strategische Entwicklung des Kulturangebots in Niederösterreich kommt der Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – kurz »Kulturabteilung« – und den landesnahen Kulturunternehmen besondere Bedeutung zu. Der partnerschaftliche Umgang miteinander ist von Wertschätzung getragen, die Aufgabenteilung klar: Während die Arbeit der Kulturabteilung auf die kooperative Entwicklung eines strategischen Rahmens und einer Basisinfrastruktur samt finanzieller Grundausstattung abzielt, sind die Kulturunternehmen operativ tätig. Sie setzen kulturelle und künstlerische Agenden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen um.

Ein erklärtes Prinzip ist es, bei den von der Kulturabteilung und den Kulturunternehmen entfalteten Tätigkeiten auch Freiwillige und Ehrenamtliche einzubinden. Um eine tragfähige Basis für ein insgesamt offenes und optimistisches Klima für Kunst und Kultur in Niederösterreich zu schaffen, ist es notwendig, die Verantwortung für die Verwendung öffentlicher Mittel zu teilen und die Ziele der Kulturarbeit regelmäßig abzustimmen.

Unter Einbindung aller in Frage kommenden Akteurinnen und Akteure sollen die Aktivitäten zur kritischen Auseinandersetzung, zur Stärkung und zur Bekräftigung der kulturellen Identität Niederösterreichs beitragen und so von gesellschaftspolitischer Relevanz sein. Verbindend ist die Absicht, ein qualitativ hochwertiges und vielfältiges Kulturleben zu verwirklichen, das einem ganzheitlichen, alle Bereiche des Lebens umfassenden Anspruch gerecht wird.

Kultur ermöglichen, Kulturschaffende unterstützend begleiten

Die Aufgaben der Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Um ihrem Auftrag gerecht zu werden, hat die Kulturabteilung kreative, kulturelle und künstlerische Prozesse zu ermöglichen, sie helfend zu begleiten, zu fördern und auch zu initiieren. Ein zielgerichtetes und wirkungsorientiertes Vorgehen lässt sich sichern, indem man strategische Festlegungen in einer allen potenziell Betroffenen und Interessierten zugänglichen Form verschriftlicht und deren Umsetzung konsequent betreibt. Gleichzeitig gilt es zu gewährleisten, dass eine gleichermaßen bedarfsorientierte wie das Gesamtgefüge der Strategie berücksichtigende Steuerung erfolgt; daher sollen durch eine begleitende Kontrolle die Fortschritte bei der Umsetzung sichtbar gemacht und dokumentiert werden.

Da die Schaffung grundlegender Strukturen von landesweiter Bedeutung für Einzelne und kleinere Kollektive finanziell weder möglich noch zumutbar ist, besteht eine weitere zentrale Aufgabe der Kulturabteilung darin, die bestmögliche Infrastruktur für das kulturelle Schaffen bereitzustellen und den Zugang zu kulturellen Leistungen zu sichern. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wurde eine kulturelle Grundausstattung geschaffen, die optimal genutzt werden soll. Ergänzungen und Erweiterungen sind bei explizit ausgewiesenem Bedarf möglich. Im Rahmen der Bereitstellung materieller und immaterieller Unterstützungen fällt auch die Vergabe von Finanzierungsbeiträgen in den Zuständigkeitsbereich der Kulturabteilung.

Nicht zuletzt gehört es zu deren elementaren Aufgaben, die Angebote und Strukturen im Kulturbereich zu koordinieren und das vielfältige Kulturschaffen in Niederösterreich oder mit Bezug zum Land zu kommunizieren.

In der Erfüllung dieser Aufgaben ist die Kulturabteilung als Mentorin der Kulturschaffenden und der Kulturkonsumierenden zu verstehen, als initiierende Einrichtung im kulturellen Leben Niederösterreichs, die Impulse gibt und Impulse ermöglicht. In diesem Sinne fungiert die Kulturabteilung als richtungsweisende Stelle der Landesverwaltung für die landesnahen Kulturunternehmen, die operativ tätig sind und mit der Kulturabteilung auf Grundlage von regelmäßigen strategischen Abstimmungen eng kooperieren.

Dem Niederösterreichischen Kultursenat, der von der Landesregierung auf die Dauer einer Gesetzgebungsperiode bestellt wird und dessen 20 Mitglieder die Bereiche Kunst, Kultur und Wissenschaft repräsentieren, kommt die Aufgabe zu, die Landesregierung in allen grundsätzlichen Belangen kulturellen Handelns zu beraten. Der Kultursenat nimmt damit eine wichtige Rolle in der Gestaltung und Weiterentwicklung des Kulturraums Niederösterreich ein. So war der Niederösterreichische Kultursenat nicht zuletzt in die Erstellung der vorliegenden Strategie eingebunden und wird deren Umsetzung laufend beobachten. Darüber hinaus fungiert er – etwa im Rahmen der öffentlichen Kulturgespräche – auch als Forum des Dialogs mit den Akteurinnen und Akteuren der Kulturarbeit in Niederösterreich.

Im Weiteren sollen die folgenden Aufgabenbereiche der Abteilung Kunst und Kultur näher dargestellt werden:

- **Schaffung von Rahmenbedingungen**
- **Bereitstellung der notwendigen Strukturen**
- **Steuerung und Koordination des Kulturangebots**
- **Förderwesen, Controlling und Beteiligungsmanagement**
- **Sichtbarmachen von Kunst und Kultur**

Schaffung von Rahmenbedingungen

Das Niederösterreichische Kulturförderungsgesetz 1996 und die dazu erlassenen Richtlinien schaffen Rahmenbedingungen, die Rechtssicherheit gewährleisten. In diesem Gesetz ist nicht nur die grundsätzliche Fördermaxime des Landes im Kulturbereich normiert, die beispielsweise die Bekräftigung originären Kunst- und Kulturschaffens durch subsidiäre Unterstützung festhält. Darüber hinaus macht es auch ersichtlich, welche formalen Auflagen Förderwerber erfüllen müssen und wie Förderentscheidungen – regelmäßig unter Einbindung von Gutachtergremien und Beiräten – zustande kommen.

Im Sinne einer dynamischen Gesellschaftsentwicklung muss ein von Offenheit, Toleranz und lebendigem Interesse an Kunst und Kultur getragenes Klima gesichert sein und kontinuierlich verbessert werden. Dies, um Freiräume für die kreative Entwicklung zu schaffen. Dies aber auch im Bewusstsein, dass Zonen, in denen Kunst und Kultur uneingeschränkt gedeihen können, Nährboden jener Innovationen sind, die die Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen ermöglichen. Die Schaffung von Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Annäherung an und das Verstehen von Kunst und Kultur gefördert werden, macht es mitunter auch notwendig, historische Sparteneinteilungen aufzubrechen. Ungeachtet der fallweise erforderlichen oder günstigen Zuordnung von künstlerischem Schaffen zu übergeordneten Einheiten, Gruppierungen und/oder Strömungen wird daher Interdisziplinarität als erstrebenswert betrachtet.

Geeignete Rahmenbedingungen für eine positive Kulturentwicklung schließen auch Wissenstransfer mit ein. Deshalb bietet die Kulturabteilung allen Kunst- und Kulturschaffenden umfassende Beratungs- und Hilfeleistungen an – dies zentral in der Landeshauptstadt, aber auch dezentral in Kooperation mit der Kulturvernetzung Niederösterreich in allen Landesvierteln.

Bereitstellung der notwendigen Strukturen

Kultur braucht Raum, um sich entfalten zu können. Über die Kulturabteilung stellt das Land Niederösterreich diesen Raum zur Verfügung: Zahlreiche Kulturbauten wurden geschaffen und werden in einem laufenden Prozess weiter optimiert. Zudem wurden Organisationsstrukturen errichtet, die die Umsetzung künstlerischer und kultureller Ideen ermöglichen oder befördern sollen. Dieses strukturelle Angebot ist dem Leitgedanken einer selbstbestimmten Eigenentwicklung bzw. Eigenentfaltung des Kunst- und Kulturlebens verpflichtet. Die von öffentlicher Hand bereitgestellten Einrichtungen und Instrumentarien sind solcherart als Basisangebot und Hilfestellung, keinesfalls aber im Sinne eines einschränkenden Rahmens zu verstehen.

Steuerung und Koordination des Kulturangebots

Der Aufgabenbereich der Kulturabteilung umfasst im Rahmen der Steuerung und Koordination auch die Mitgestaltung eines attraktiven und qualitätsbewussten Entwicklungspfades für Kunst und Kultur. Im Bedarfsfall lässt sich die Entwicklung auch durch das gezielte Setzen von Anreizen und Impulsen gestalten. In die Kursbestimmung und Schwerpunktsetzung sind hier jedenfalls die betroffenen Personengruppen einzubeziehen. Dies geschieht in einem offenen Prozess und mit einer transparenten Darstellung der Ergebnisse.

Das niederösterreichische Steuerungsmodell sieht neben der Vergabe von Fördermitteln auch die Erfüllung strategisch-inhaltlicher Lenkungs- und Kontrollaufgaben vor. Operative Aufgaben werden von landesnahen Kulturunternehmen übernommen und laufend auf Basis künstlerisch-wissenschaftlicher Rahmenkonzepte mit der Kulturabteilung abgestimmt. So stehen beispielsweise die Landessammlungen Niederösterreich unter direkter Obhut der Kulturabteilung, die für die Betreuung, Bearbeitung, Inventarisierung und Restaurierung verantwortlich zeichnet. Die wissenschaftliche Aufarbeitung und die Forschung erfolgen in Kooperation mit dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems. Präsentation, Vermittlung und Vermarktung nehmen regelmäßig die landesnahen Kulturunternehmen vor. Diese Aufgabentrennung hat sich bewährt und national wie international große Anerkennung erfahren. Die Vorzüge dieses Modells sollen der Allgemeinheit vermittelt werden, um so zu einer höheren Akzeptanz von Kultur und Kulturförderung beizutragen.

Vernetzungsplattformen sollen verstärkt dazu genutzt werden, weitere Projektpartner wie die Bundesstellen, die Kommunen sowie andere Abteilungen der Landesverwaltung in die Projektentwicklung und -finanzierung einzubeziehen. Klare Richtungsvorgaben enthält die vom Landtag 2014 beschlossene »Sammlungsstrategie der Landessammlungen Niederösterreich«, in der die Einrichtung von Kompetenzzentren festgeschrieben ist. Unter anderem betrifft dies das Kompetenzzentrum für Ur- und Frühgeschichte in Asparn an der Zaya und Mistelbach, das Kompetenzzentrum für römische Archäologie in Carnuntum, die Kompetenzzentren für Natur und Geschichte in St. Pölten, das Kompetenzzentrum Bildende Kunst in Krems und das Kompetenzzentrum für Volkskunde in Niedersulz. Abseits der musealen Einrichtungen wird in Grafenegg ein Schwerpunkt im Bereich der Musik gesetzt. Die Entwicklung von dezentral im gesamten Land verorteten Kompetenzzentren ist langfristig angelegt.

Punktuell werden einige der zahlreichen Initiativen, die das Land Niederösterreich ins Leben gerufen hat, von der Kulturabteilung direkt betrieben: Das Spektrum reicht vom Haydn-Geburtshaus in Rohrau über die Ausstellungsbrücke im Landhaus St. Pölten und den Verlag Literaturedition Niederösterreich bis zur Lower Austrian Film Commission. In Verbindung mit fachlich versierten Vermittlungsprogrammen koordiniert die Institution »Kunst im öffentlichen Raum« der Kulturabteilung federführend die Ausstattung des öffentlichen Raums mit Werken der zeitgenössischen Kunst.

Förderwesen, Controlling und Beteiligungsmanagement

Niederösterreich verfolgt im Bereich der Kulturwirtschaft seit vielen Jahren kontinuierlich einen klaren Weg: die Unabhängigkeit und Freiheit kulturellen bzw. künstlerischen Handelns in der gegebenen Vielfalt zu unterstützen und mit wirtschaftlichen Prinzipien sowie unternehmerischem Denken zu verbinden. Darauf und auf dem Grundsatz der Wirkungsorientierung basierend, wurde ein Förderwesen implementiert, das einerseits Unterstützung in materieller Form umfasst – insbesondere durch Finanzierungsbeiträge, Bereitstellung von Infrastruktur, Erwerb von Kunstobjekten, Auftragserteilungen etc. Andererseits werden aber auch immaterielle Förderungen wie zum Beispiel Beratung, Information und Hilfestellung geboten. Als Maxime gilt dabei die Wertschätzung für den schöpferischen Akt, somit für die Künstlerinnen und Künstler bzw. für Kulturschaffende allgemein. Daher werden alle Unterstützungen unter der Prämisse einer möglichst individuellen Abstimmung auf die zu fördernde Person oder Personengruppe sowie das gegenständliche Projekt geleistet. Die Treffsicherheit in Bezug auf die mitunter sehr unterschiedlichen Bedürfnisse erhöht sich durch die große Bandbreite des einsetzbaren Instrumentariums und eine kontinuierliche Erweiterung der Förderansätze. Ergänzende, flexiblere

Subventionsmethoden wie etwa themenbezogenen Calls sollen regionale, themenbezogene oder auf bestimmte Bevölkerungsgruppen abgestimmte Schwerpunktsetzungen ermöglichen. In jedem Fall wird ein unkomplizierter Zugang zu Fördermitteln gewährleistet.

Vonseiten der Fördernehmer ist sicherzustellen, dass die Mittel effizient eingesetzt und Drittmittel in angemessener Weise lukriert werden. Im Rahmen von stichprobenartigen Kontrollen in allen Bereichen erfolgt eine Überprüfung der inhaltlichen Qualität der geförderten Aktivitäten sowie der zweckmäßigen, rechtmäßigen, wirtschaftlichen und sparsamen Verwendung der Fördermittel.

Die Verbindung von kulturellem Handeln, wirtschaftlichen Prinzipien und unternehmerischem Denken manifestiert sich nicht nur im Förderwesen, sondern insbesondere auch in der Ausgestaltung der operativen Organisationsstrukturen im Land Niederösterreich.

Demgemäß wurden seit dem Jahr 2000 professionelle unternehmerische Strukturen für das Ausstellungs- und Veranstaltungswesens des Landes geschaffen. Diese stellen eine zeitgemäße Organisationsform dar, die der wirtschaftlichen Größe und Bedeutung der Kulturbetriebe gerecht wird. Die Steuerung dieser Organisationen erfolgt im Sinne eines modernen Beteiligungsmanagements; ein Beteiligungscontrolling prüft regelmäßig die widmungsgemäße Verwendung der Fördermittel und stellt sicher, dass Förderungs- und Beteiligungsverwaltung sich kontinuierlich miteinander abstimmen.

Das Finanz- und Beteiligungsmanagement der Kulturabteilung zielt jedoch nicht nur auf die widmungsgemäße Verwendung der eingesetzten öffentlichen Mittel ab. Neben der bedarfsorientierten Finanzierung für Kunst- und Kulturprojekte stellt es auch sicher, dass gesetzliche Vorgaben (z. B. das Bundesvergabegesetz, das Gesetz über die risikoaverse Finanzgebarung, das Medienkooperations- und -förderungs-Transparenzgesetz) beachtet und betriebswirtschaftliche Parameter im Kulturmanagement verankert werden.

Sichtbarmachen von Kunst und Kultur

Die Kommunikation über das kulturelle Geschehen und künstlerische Schaffen in Niederösterreich wird von der Kulturabteilung in vielfacher Weise betrieben und unterstützt. Zudem ist die Kulturabteilung auch in die Realisierung von Informationsveranstaltungen, Diskussionen, Wettbewerben und Preisverleihungen eingebunden. Mit Publikationen wie etwa der Broschüre »Lower Austria Contemporary (LAC)« oder der Kulturzeitschrift »morgen« wird ein Eindruck vom Schaffen hochkarätiger Künstlerinnen und Künstler vermittelt, die in Niederösterreich leben und arbeiten. Die Herausgabe hochwertiger Publikationen zum Kunst- und Kulturland Niederösterreich – wie der schon erschienenen Bände zu herausragenden Künstlerpersönlichkeiten oder Kulturbauten – soll auch künftig einen Arbeitsschwerpunkt bilden. Im landeseigenen Verlag Literaturedition Niederösterreich erhalten zudem Autorinnen und Autoren die Möglichkeit, ihre Texte zu publizieren.

Mittels Austauschprogrammen wird heimischen Kunstschaffenden die Chance geboten, sich international zu präsentieren und über die Landesgrenzen hinaus Bekanntheit zu erlangen; sie fungieren solcherart auch als Botschafterinnen und Botschafter der niederösterreichischen Kunstszene.

Um den Bürgerinnen und Bürgern die Reichhaltigkeit des kulturellen Programms näherzubringen, wurde unter der Internet-Adresse veranstaltungen.niederoesterreich.at ein Veranstaltungskalender eingerichtet. Dieser soll künftig mit der niederösterreichischen Bildungsdatenbank vernetzt werden, die kulturelle Bildungsangebote vereint.

Die Aufarbeitung der landeseigenen Sammlungen und Archive mit kulturell und wissenschaftlich relevantem Bestand soll für die Vermittlung genutzt werden. So arbeiten die Landessammlungen Niederösterreich intensiv daran, das museale kulturelle Erbe des Landes nicht nur in Ausstellungen zu präsentieren, sondern künftig auch online über die Sammlungsdatenbank allgemein zugänglich zu machen. Zugleich soll die Öffentlichkeit durch die regelmäßige Publikation von Forschungsergebnissen zu den Landessammlungen Niederösterreich Informationen über neue Erkenntnisse bekommen.

In Form der jährlichen Kulturberichte und darüber hinaus in zahlreichen ergänzenden Schriften wie »Denkmalpflege in Niederösterreich« werden die kulturellen Aktivitäten in Niederösterreich und die Ergebnisse der vom Land Niederösterreich unterstützten Aktivitäten publik gemacht. In Zusammenarbeit zwischen dem Land und den Kreativen soll der Kunst- und Kulturraum Niederösterreich über möglichst viele Medien und Kommunikationskanäle – einschließlich jener, die unter dem Begriff »Social Media« zusammenzufassen sind – aktiv vermittelt werden.

Kulturelle Agenden auf hohem Niveau umsetzen

Die operative Kulturarbeit

Eine große Zahl von Akteurinnen und Akteuren in Niederösterreich beschäftigt sich mit Kunst und Kultur, entwickelt diese aktiv und dynamisch und trägt damit wesentlich zum gesellschaftlichen Fortschritt im Land bei. Das kulturelle Leben wird von Künstlerinnen und Künstlern ebenso gestaltet wie von Museen, Kulturvereinen, öffentlichen Bibliotheken, Stiftungen, Eigentümerinnen und Eigentümern von Kulturdenkmälern und anderen kulturellen Stätten sowie Kulturunternehmen, die oftmals als gemeinnützige Gesellschaften organisiert sind.

Was ihre Entstehung, die Organisationsformen und programmatischen Ausrichtungen betrifft, präsentiert sich die Gruppe der – im Sinne einer Nähe zur Institution Land Niederösterreich – landesnahen Kulturunternehmen ausgesprochen vielfältig und heterogen. Bei manchen ist die Verbindung zu Niederösterreich im Namen festgeschrieben, wie etwa beim Museum Niederösterreich und dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. Bei anderen ergibt sie sich aus der Eigentümerschaft oder ihrer hervorragenden Bedeutung für das künstlerische und kulturelle Leben in Niederösterreich – dies trifft beispielsweise auf die Schallaburg als international bedeutendes Ausstellungszentrum des Landes zu. Wieder andere landesnahe Einrichtungen gehen auf kulturpolitische Initiativen des Landes Niederösterreich zurück, wie etwa das Festspielhaus St. Pölten, das Karikaturmuseum Krems und das Forum Frohner in Krems, der Wolkenturm und das Auditorium in Grafenegg. Nicht zuletzt sind einige Unternehmen, die ihren Ursprung im privaten Engagement haben, wie zum Beispiel das Museumsdorf Niedersulz, aufgrund ihrer im Interesse des Landes gelegenen Aufgaben als landesnah zu verstehen.

Im Besonderen sind es vier gemeinnützige Kulturunternehmen und deren Tochterunternehmen, die als landesnah bezeichnet werden können:

- **Niederösterreichische Kulturwirtschaft GesmbH (NÖKU)**
- **Kultur.Region.Niederösterreich GmbH**
- **Verein Kulturvernetzung Niederösterreich**
- **Verein Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (FEN)**

Gemeinsamkeiten trotz Vielfalt

Gemeinsam ist diesen vier landesnahen Kulturunternehmen mit allen ihren Tochterbetrieben, dass sie in privatrechtlicher Form als gemeinnützige Kapitalgesellschaften oder Vereine organisiert sind und den entsprechenden rechtlichen Bestimmungen unterliegen. Sie legen deshalb Jahresabschlüsse als Nachweis ihrer Geschäftstätigkeit vor, befolgen das Vier-Augen-Prinzip bei der Geschäftsführung, sind an die Prinzipien der kaufmännischen Sorgfalt sowie an alle anderen arbeitsrechtlichen und sonstigen privatrechtlichen Normen gebunden.

Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie Fördermittel des Landes Niederösterreich für ihre im öffentlichen Interesse liegenden Tätigkeiten in Anspruch nehmen. In der Regel bestehen mit diesen Kulturunternehmen Förderverträge. Durch die Verwendung der Finanzierungsbeiträge des Landes Niederösterreich sind sie in ihrer Gebarung an die Grundsätze der Richtigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit gebunden. Wenngleich diese Unternehmen im Hinblick auf eine angemessene Eigendeckung den erklärten Auftrag haben, weitere Fördermittel bzw. Finanzierungsbeiträge anderer Stellen und Sponsoren einzubinden sowie Eintritts- und sonstige Umsatzerlöse zu generieren, ist das Land Niederösterreich zumeist deren Hauptfinanzierungspartner. Ihm kommt daher eine hohe (Mit-)Verantwortung für diese Unternehmen zu.

Ein Spezialfall ist mit den sogenannten Geschäftsbesorgungsverträgen gegeben: Auf diesem Weg werden die Kulturunternehmen mit der Abwicklung von Förderungen im Auftrag und nach den Regeln des Landes Niederösterreich betraut. So vergibt das Land Niederösterreich beispielsweise Förderungen für Museen und Sammlungen auf Vorschlag eines fachlich versierten Gutachtergremiums und im Wege professioneller Aufbereitung durch die Kultur.Region.Niederösterreich. Ähnliches gilt für die Abwicklung der Förderungen für die Blasmusik und die Musikschulen, das Chorwesen, die Volkskultur, die Erwachsenbildung und die Jugendkultur. Die Durchführung der Niederösterreichischen Landesausstellung erfolgt ebenfalls im Wege eines Geschäftsbesorgungsvertrages.

Eine weitere zentrale Gemeinsamkeit der landesnahen Kulturunternehmen besteht darin, dass in den künstlerischen Prozess nicht eingegriffen wird. Künstlerische Leitungspositionen werden in der Regel öffentlich ausgeschrieben. Die Besetzung erfolgt auf Vorschlag eines Expertengremiums.

NÖKU

Die Niederösterreichische Kulturwirtschaft GesmbH. (kurz: NÖKU) vereint als Holdinggesellschaft und Kulturmanagement-Organisation zwölf Tochtergesellschaften mit knapp mehr als 30 Kunst- und Kulturmarken im Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich. Damit trägt die NÖKU-Gruppe ganz wesentlich zum Kunst- und Kulturleben in Niederösterreich bei. Die strategische Ausrichtung der einzelnen Marken geschieht in enger Abstimmung mit dem Land Niederösterreich. Nicht zuletzt durch die Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern in den Aufsichtsrat der NÖKU wirkt das Land Niederösterreich maßgeblich an der wirtschaftlichen und strategisch-inhaltlichen Steuerung der NÖKU mit.

Die Weiterentwicklung der NÖKU-Gruppe erfolgt im Rahmen eines laufenden Gestaltungs- und Steuerungsprozesses, an dem die Institutionen der NÖKU-Gruppe gemeinsam mitwirken. Ziel dieses Prozesses ist es unter anderem, Felder von Kunst und Kultur zu identifizieren und zu etablieren, auf denen sich neue inhaltliche Kooperationen und Formatentwicklungen sowie Innovationen realisieren lassen. Die inhaltliche Steuerung durch die Holdinggesellschaft zielt darauf ab, für jede Marke der NÖKU-Gruppe ein Alleinstellungsmerkmal zu erarbeiten, sodass jede Marke schließlich ein klar definiertes und eigenständiges Profil erkennen lässt. Die Entwicklung hat unter Einhaltung definierter Qualitätskriterien zu erfolgen und muss einer ständigen Überprüfung mit Blick auf nationale und internationale Referenzprojekte unterworfen sein.

Die NÖKU-Gruppe produziert und präsentiert künstlerische, kulturelle sowie wissenschaftliche Inhalte und Projekte auf der Höhe der Zeit und mit dem Anspruch, sowohl gesellschaftliche als auch künstlerische Entwicklungen zu reflektieren und historische Bezüge sichtbar zu machen. Um Innovationen in Kunst, Kultur und Wissenschaft zu ermöglichen, gilt es entsprechende Rahmenbedingungen für Experimentierfelder und Laborsituationen zu schaffen. Dabei handelt es sich um Grundlagenarbeit, die nicht unmittelbar auf konkrete Ergebnisse und Verwertbarkeit abzielt. Inhaltliche Risiken und die Möglichkeit des Scheiterns sind einkalkuliert.

Nicht zuletzt besteht eine der Aufgaben der NÖKU-Gruppe darin, ein nachhaltiges und innovatives Audience Development sicherzustellen; damit sollen neue Publikumsschichten erschlossen werden, ohne die optimale Betreuung und Einbindung bestehender Kundengruppen zu vernachlässigen.

Kultur.Region.Niederösterreich

Die Kultur.Region.Niederösterreich GmbH und ihre Tochtergesellschaften verrichten professionelle Kultur- und Bildungsarbeit im gesamten Bundesland und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einem funktionierenden und sinnerfüllten Gemeinwesen.

Zu ihren wesentlichen Zielen gehört es, das individuelle wie das regionale Selbstbewusstsein zu stärken, das kreative Potenzial zu wecken bzw. zu stärken sowie die kulturelle Identität zu bekräftigen. Die Tätigkeit ist nicht auf Gewinn, sondern auf die Erfüllung gemeinnütziger Aufgaben ausgerichtet.

Ein umfangreiches Betätigungsfeld der Gesellschaft liegt in der Vermittlung und Förderung von Bildung, Kunst und Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Regionalkultur, und zwar flächendeckend in ganz Niederösterreich. Darüber hinaus ist die Gesellschaft auch mit dem Aufbau und der Pflege eines Netzwerkes europäischer Regionen betraut – dies im Bewusstsein des Werts und der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sowie mit dem Ziel, den grenzüberschreitenden kulturellen Austausch in Gang zu setzen und zu intensivieren.

Auch Projekte zur Konzeption, Pflege, Förderung und Entwicklung in den Bereichen Kulturvermittlung, Wissenschaft, Forschung und Bildung fallen in den Tätigkeitsbereich der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH. Bei der praktischen Umsetzung kooperiert die Gesellschaft beispielsweise mit den Institutionen der Volks- und Musikkultur, des Musikschulwesens, mit Museen und Sammlungen, Einrichtungen der Volks- und Erwachsenenbildung sowie der Begabten- und Kreativitätsförderung.

Als Geschäftsbesorgungspartnerin des Landes Niederösterreich nehmen die Kultur.Region.Niederösterreich GmbH und ihre Tochtergesellschaften im Auftrag des Landes Niederösterreich die administrative und finanzielle Förderabwicklung in den Bereichen Musikschulwesen, Volkskultur, Museen und Sammlungen sowie Chorwesen vor.

Kulturvernetzung Niederösterreich

Die primäre Aufgabe des Vereins Kulturvernetzung Niederösterreich liegt in der Unterstützung des regionalen Kunst- und Kulturgeschehens unter besonderer Beachtung ehrenamtlichen Engagements in allen seinen Ausprägungen. Ziel ist eine Stärkung der kulturellen Vielfalt.

Die Kulturvernetzung Niederösterreich, die sich als Kultur-Grundversorger versteht, ist in jedem Landesviertel Niederösterreichs mit einem eigenen Büro vertreten. Sie arbeitet partnerschaftlich mit Kulturinitiativen, Kulturwerkstätten, Kulturvereinen, Kunst- und Kulturschaffenden sowie Gemeinden zusammen und richtet sich gezielt an Kulturinteressierte wie Besucherinnen und Besucher von Kulturveranstaltungen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Kulturvernetzung Niederösterreich besteht darin, das kreative Potenzial und das regionale zeitgenössische Kunst- und Kulturgeschehen zu stärken, eine möglichst flächendeckende Streuung von Kunst- und Kulturangeboten zu gewährleisten und Freiräume bzw. Nischen für unkonventionelle Kreativitätsentfaltung zu schaffen. Die Kulturvernetzung Niederösterreich ist damit Wegbereiterin für künstlerische und kulturelle Innovationen im nicht institutionalisierten Bereich der freien Szene und oftmals fernab etablierter Festivals und Häuser. Eine wichtige Aktivität der Kulturvernetzung Niederösterreich stellt die Organisation der im Jahresrhythmus stattfindenden Viertelfestivals Niederösterreich dar. Im örtlich ungebundenen Kontext bzw. an den wechselnden Orten des Viertelfestivals Niederösterreich werden Experimentierfelder für eine große Zahl Kreativer geboten, die unabhängig von etablierten Strukturen ihr künstlerisches und kulturelles Wollen zur Entfaltung bringen können. Ein schon etabliertes Format zur direkten Begegnung von Kunstschaffenden und Kunstinteressierten sind die Niederösterreichischen Tage der offenen Ateliers. In der Betreuung des Jugendkultur-Förderprogramms »come on« wiederum ist die Kulturvernetzung Niederösterreich als Geschäftsbesorgungspartnerin des Landes tätig und unterstützt die ersten künstlerischen Äußerungen von jungen Kreativen.

Große Expertise besitzt die Kulturvernetzung Niederösterreich zudem in der Anbahnung und Abwicklung grenzüberschreitender Projekte mit Akteurinnen und Akteuren in Niederösterreichs Nachbarregionen. Auch die umfassende und fachkundige Beratung von kulturell und künstlerisch Tätigen in allen Landesteilen zählt zu den Kernkompetenzen des Vereins.

Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich

Im Verein Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (FEN) haben sich niederösterreichische Erwachsenenbildungseinrichtungen und der Verband der öffentlichen Büchereien zusammengeschlossen. Seine Ziele und Aufgaben liegen in der Förderung, Entwicklung und Positionierung der Erwachsenenbildung auf dem Bildungsmarkt. Diese Tätigkeit schließt die Betreuung der öffentlichen Bibliotheken mit ein.

Das FEN agiert zugleich als Dachverband der gemeinnützigen Erwachsenenbildungseinrichtungen, zwischen denen es initiierend und koordinierend wirkt. Seine Mitgliedsorganisationen bieten ihre Bildungsprogramme selbstständig an und betreiben jeweils eigenständig Öffentlichkeitsarbeit.

Ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FEN betreuen die landesweit verfügbaren Servicestellen »Marktplatz Bildung« und »Treffpunkt Bibliothek«. Darüber hinaus erstreckt sich die Tätigkeit des FEN auf die Bildungs- und Berufsberatung, die Aus- und Fortbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie Personen in der Erwachsenenbildung, auf die Führung und Betreuung der landesweiten Bildungsdatenbank www.bildungsangebote.at sowie nicht zuletzt auf das Monitoring, die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Bereich der Erwachsenenbildung.

Das Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich übt seine Tätigkeit auf Basis eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit dem Land Niederösterreich aus, um Bildung koordiniert und bedarfsorientiert anzubieten und lebensbegleitendes Lernen im Erwachsenenalter zu fördern.

PROJEKTTEAM

Mag. Hermann Dikowitsch Auftraggeber
Mag. Martin Grüneis Projektleiter
Mag. Armin Laussegger
Mag. Erwin Mandl
Mag. Alexandre Tischer Projektkoordination
Mag.ª Elizabeth Umdasch
Prof.in Dr.in Elisabeth Vavra

LENKUNGSKREIS

Prof. Dr. Manfred Wagner
Dipl.-Ing. Paul Gessl
Mag. Albrecht Großberger
Prof.in Dorothea Draxler
Prof. Dr. Edgar Niemeczek
Martin Lammerhuber
Prof.in Dr.in Elisabeth Vavra
Mag.ª Martina Höllbacher
Dr. Joachim Rössl
Josef Schick

PROZESSBEGLEITUNG

ICG Integrated Consulting Group GmbH
Mag. Norbert Quinz
Mag. Franz Schwarenthorer, MAS

Niederösterreichisches Kulturgespräch, 19. Mai 2015
Donau-Universität Krems

Eine Veranstaltung des Niederösterreichischen Kultursenats gemeinsam mit der Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischer Landesregierung

Mit Impulsreferaten von:

Dr. Joachim Rössl
Univ.-Doz. Dr. Dieter Bogner

Präsentation der Rohfassung der Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich in allen vier Landesvierteln:

Dienstag, 6. Oktober 2015

Kulturszene Kottingbrunn

Donnerstag, 15. Oktober 2015

Tischlerei Melk

Dienstag, 20. Oktober 2015

MAMUZ, Mistelbach

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Kunsthaus Horn

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur
Leitung: Mag. Hermann Dikowitsch
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Redaktion & Text: Martin Grüneis, AlexandreTischer, Elisabeth Vavra
Lektorat: scriptophil. die textagentur
Visuelles Konzept, Gestaltung, Reinausführung: fuhrer, wien | zehnbeispiele.com

Produktion: Druckerei Gerin, Wolkersdorf
Redaktionsschluss: 28. April 2016
Copyright © by Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
2016

Abbildungen
S. 8 Donauschleife, Foto ©: NÖW/MichaelLiebert
S. 10 Venus von Willendorf, Foto ©: NLM, Raimund Bolz, Fotomontage: Fuhrer
S. 14 Allegro Vivo Kammermusikfestival – Galakonzert, Foto ©: allegro-vivo
S. 16 Niederösterreichische Kulturgespräche 2015, Foto ©: Sylvia Fembek
S. 22 Angelika Steinbach-Ditsch, Foto ©: Peter Rigaud
S. 26 Landesmuseum Niederösterreich – Kulturvermittlung, Foto ©: Kollektiv Fischka
S. 28 Jugendsinfonieorchester Niederösterreich, Foto ©: Daniela Matejschek
S. 29 Märchensommer Niederösterreich – »Riesen Freund«, Foto ©: Presse Märchensommer Niederösterreich
S. 30 Donaufestival – Performance von Miss Revolutionary Idol Berserker, Foto ©: Donaufestival
S. 32 Zeitkunst Niederösterreich, Krems – Ausstellung Manfred Wakolbinger, Foto ©: Foto Helmut Lackinger
S. 33 Festival Glatt&Verkehrt – Fanfaraï, Foto ©: Sascha Osaka
S. 34 Grafenegg Festival, Foto ©: Peter Rigaud
S. 36 Chor des BG/BRG Perchtoldsdorf, Foto ©: Volkskultur Niederösterreich
S. 37 Literatur & Wandern, Foto ©: Literaturhaus Niederösterreich
S. 38 Zeitkunst Niederösterreich, Krems – Ausstellung Marianne Maderna, Foto ©: Daniel Hinterramskogler
S. 42 Stift Melk, Foto ©: bildarchiv.niederoesterreich
S. 46 Kulturdepot Nord, Landesgalerie Niederösterreich, Foto ©: Peter Rigaud
S. 47 20-Schilling-Blick, Semmering, Foto ©: NÖW/Michael Liebert
S. 48 Familienmusik Zehetner, © Foto Helmut Lackinger
S. 52 Rainer Prohaska, Projekt »MS CARGO«, Foto ©: Points of Passage, Melk
S. 54 Kulturbrücke Fratres – Freiluftkonzert »Grüne Grenzen«, Foto ©: Lukas Beck
S. 56 Niederösterreichische Landesausstellung 2009 – Hubert Lobnig / Iris Andraschek, Installation »Wohin verschwinden die Grenzen?«, Foto ©: Hubert Lobnig / Iris Andraschek
S. 56 Haus der Künstler, Maria Gugging, Foto ©: Ludwig Schedl
S. 58 Lastkrafttheater – Ephraim Kishon, »Es war die Lerche«, 2016, Foto ©: Nicolaus Similache
S. 59 Festival Glatt&Verkehrt 2015, Foto ©: Glatt&Verkehrt
S. 60 Zeitkunst Niederösterreich, Krems – Ausstellung Constanze Ruhm, Foto ©: Christoph Fuchs/ ZeitKunstNoe
S. 62 Hermann Walenta und Judith Fegerl, Foto ©: Helmut Lackinger
S. 63 Instrumentenworkshop, Girls Rock Camp 2015, Foto ©: Mäx Mares/Presse Pink Noise

Kein Anspruch auf Vollständigkeit. Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen.
Alle Rechte vorbehalten.

Kreativität

Vermittlung

Vielfalt

Chancengleichheit

kultur.noe.at

Regionalität

Integration

Dialog

Avantgarde

Vernetzung

Kulturerbe

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH